Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 49 8. Dezember 1906. 51. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratenaufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT:

Freiwillige Schulsynode von Baselstadt. — Zur Lesebuchfrage. I. — St. gallische Sekundarlehrerkonferenz. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Pestalozzianum Nr. 12. Weihnachtsausstellung des Pestalozzianums. — Jugendschriften.

Blätter für Schulgesundhsitspflege Nr. 10. Mundpflege der Schulkinder. — Die Verhandlungen der Jahresversammlung des schweiz. Vereins für Straf-, Gefängniswesen und Schutzaufsicht. — Exercices physiques et Hygiène. — Ecoles primaires de Lausanne. — Wie gewinnen wir die Kinder für die Gesundheitslehre? — Kleine Mitteilungen. — Literatur.

Abonnement.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die Schweizerische Lehrerzeitung bis Neujahr gratis. ***Abonniert!***

Das Hauptblatt sollte nächstes Jahr regelmässig 12 Seiten enthalten.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 4¼ Uhr** Probe. Aufstellung nach Chören. Unbedingt vollzählig!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abend 6 Uhr.

Lehrerverein Zürich. Heute abend 6 Uhr in der „Henne" Sitzung. Tr.: Abnahme der Prozessrechnung. Verschiedenes. Sämtliche Primarlehrer, Primarlehrerinnen und Sekundarlehrer der Stadt Zürich sind eingeladen!

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Die Schreibkurse sind mit dem 4. und 6. Dezember a. c. zu Ende gegangen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, 8. Dez., nachm. 4 Uhr. Tr.: 1. Reck (I. Turnj. Hr. Müllener). 2. Mädchenturnen (IV. Turnj.). Nach dem Turnen Gesang im Lokal.

Schulkapitel Affoltern. Samstag, 15. Dez., 9½ Uhr, im Primarschulhaus Affoltern a. A. Tr.: 1. Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Mädchen. Referat von Frau Schiesser, Lehrerin in Zwillikon. 2. Polarexpeditionen. Vortrag von Hrn. J. Oberholzer, Lehrer in Stallikon. 3. Begutachtungen: *a)* des Lesebuches für die Sekundarschule; Ref. Hr. Sekundarl. Brunner, Mettmenstetten, *b)* der Fibel; Ref. Hr. Lehrer Ganz, Mettmenstetten. 4. Wahlen.

Fortsetzung siehe Seite 437.

Foulard - Bast - Chiné - Schotten - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich. 187

Auf Neujahr in ein Knabeninstitut der Ostschweiz tüchtiger, energischer, bestempfohlener
Sprachlehrer
gesucht. Honorar 1800 bis 2500 Fr. mit freier Station. Gef. Offerten mit Photographie, curriculum vitae, Zeugniskopien und Honoraransprüchen sub O L 1069 an die Expedition dieses Blattes. 1069

Für A-B-C-Schützen.
Deutsche Druckbuchstaben per Alphabet Fr. 2. 50
(Die Zahl der Täfelchen richtet sich nach der Häufigkeit des Gebrauchs der Zeichen. „e" und „n" sind z. B. je viermal in einem Alphabet vertreten.) 1068
Patentleseapparat mit deutsch. Druckbuchst. Fr. 11. —
Lesespiele zu Fr. 2. 50 und Fr. 6. 40
Einzelne Schreibschriftalphabete f. Einzelunter. 60 Cts.
J. Stüssi, Lehrer, **Ennenda.**

Verlangen Sie unsern neuen Katalog **Gratis** mit **1000** photogr. Abbildungen über **garantierte**
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 1013

Ehe Sie ein
HARMONIUM
anschaffen, 118
verlangen Sie **gratis** meine illustrierten Kataloge.
Gewissenhafteste Bedienung.
Spezialrabatt für Lehrer.
E. C. Schmidtmann,
Harmoniumlager Gundeldingerstr. 434, **Basel.**

Versüsse Dein Leben!
Cacao u. Chocolade billiger!
Feine **Vanille-Chocolade** zum Kochen od. Rohessen p. Kilo 2 Fr. u. 2. 50. **Extra** feine **Nidel-Milch-Tabletten** p. Kilo Fr. 3. 80. **Cacao,** hochfein im Aroma und kräftig per Kg. 3 Fr und 3. 50 Echte **Fichtennadel-Husten-Drops** mit **Salmiak,** täglich frisch, das Beste gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit und Verschleimung, per 1 Pfund-Dose 2 Fr. Versand gegen Nachnahme. 150
Spezialfabrik Rindermarkt 22, Zürich I.

Saiten-Instrumente
Reparaturen besorgt zuverlässig und billig die
Schweiz. Geigenbaugesellschaft
548 **Liestal.**

Beste Bezugsquelle für Schulhefte & sämtl. Schul-Materialien
AD. STORRER
ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten
892

ZÜRICH V
Freiestrasse 58

Pianos
Reutemann

haben in den feinsten musikalischen Kreisen Eingang gefunden und werden von ersten Künstlern, Musikpädagogen, Lehrern u. Lehrerinnen zur Anschaffung wärmstens empfohlen.

*

Aufträge der neuesten, sowie jeder andern Stilrichtung werden innert 10 Wochen fertig erstellt.

782 * (O F 1533)

Entwürfe, Kostenberechnungen und Kataloge gratis und franko.

Auf dem Gebiete der
Vervielfältigung
stehen **unerreicht** da:
Der verbesserte
Schapirograph

Patent ✠ Nr. 6449.

Nr. 2 **Druckfläche** 22 × 35 cm Fr. 27.
„ 3 „ 35 × 50 „ „ 50.
(für Folio und Doppelfolio)

GRAND PRIX
der Colonial & Indian Exhibition
Weltexport-Abteilung
London 1905.

Graphotyp

(nur für Quartformat)
Druckfläche 22 × 28 cm Fr. 15.
Preis Fr. 15.—.

Bei beiden Apparaten ist 351
keine Farbe nötig.

Das Original wird mit der sehr leicht flüssigen Tinte geschrieben.

Bitte verlangen Sie ausführliche Prospekte.

Papierhandlung
Rudolf Fürrer, Zürich.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb-& Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
206

Vikariat.

An der **Sekundarschule Bischofszell** ist infolge Todesfalles eine Lehrstelle **sofort** vikariatsweise zu besetzen. Bewerber wollen sich mit Einreichung ihrer Zeugnisse umgehend an die unterzeichnete Stelle wenden.

Frauenfeld, 29. November 1906. 1064

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Für kommende Festzeit empfehlen wir folgende

Jugendschriften:

Die Gepressten, Erzählung von Seyfried dem Ältern. Ostergabe 1896. 10 Rp.
Fünf Erzählungen von Robert Reinick, Ostergabe 1897. 10 Rp.
Zwei Märchen von Rob. Reinick, Weihnachtsgabe 1897. 10 Rp.
Der kleine Erzähler, kurze Geschichtchen für Kinder, zusammengestellt vom Primarlehrerverein Bern. II. Heft. 10 Rp.
J. Kuoni: „Der Nachtwächter Werner", eleg. kart. 70 Rp.
Gotthelf: „Der Knabe des Tell", eleg. kart. 1 Fr.
O. Schön: „Das grosse Dorf", eleg. kart. 80 Rp.
P. K. Rosegger und **J. Gotthelf:** „Erzählungen", eleg. kart. 80 Rp.
Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen. 1 Fr.
J. V. Widmann: „Aus dem anderen Weltteil", eleg. kart. Fr. 1.25.
Spielbüchlein für die Jugend. 25 Rp.
Vreni und Wendelin, von Frida Schanz, 5 Rp.
Die Reise des kleinen Marco, Edm. de Amicis. 5 Rp.
Zur rechten Zeit, von H. Brandstädter, 5 Rp.
Am Strande
Jennys Geburtstag } von Frida Schanz. 5 Rp.
Rob. Reinick: „Schilfinsel". 5 Rp.
Paul Victor: „Der Hungerlöwe" u. a. Geschichten. 5 Rp.
Johanna Severin: „Der gute Berggeist". 5 Rp.
J. J. Bucher: „Unsere Vögel". 20 Rp.
Schweiz. gemeinnütziger Frauenverein: „Kochbüchlein". 10 Rp.
do. „Kurze Anleitung zur Hauswirtschaft". 20 Rp.

Ferner halten wir auf Lager ca 100 verschiedene Nummern „gute Schriften" der Vereine Bern, Basel und Zürich. Sie sind zum grossen Teile geeignet als Lektüre für die reifere Jugend. Auskunft erteilt bereitwillig und nimmt Bestellungen gerne entgegen 1057

Das Hauptdepot in Bern: **Fr. Mühlheim,** Lehrer.

Telephon 4864.

Silberne Medaille Mailand. Ehrendiplom Bukarest.

J. E. Züst, zürich

Theaterstrasse 16

LONDON BRÜSSEL

Lager alter deutsch., franz. u. echt ital. Meister-Instrumente.
Echt italienische Saiten. 1006
Atelier für artist. Geigenbau und Reparatur.
Vorzügliche selbstgebaute Konzert-Instrumente.
Schüler-Instrumente jeder Art und Grösse.
Bogen und Etuis. — Saiten jeder Art.
Alte Instr. werden in Kauf und Zahlung genommen. — Lehrer erhalten Vorzugspreise.

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. 834

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

Natur-Wein

Neuer Tessiner	Fr. 22.—
Piemonteser	„ 25.—
Barbera, fein	„ 35.—
Chianti, extra	„ 40.—

per 100 Liter gegen Nachnahme ab Lugano. Muster gratis. 904

Gebr. Stauffer, Lugano.

Zu verkaufen:

Kind und Kunst, 1904 bis 1906. Heyse, Novellen, 1905, brosch., Bd. 1—60 (neu à 55 Cts.). — Offerten sub O L 1070 an die Expedition dieses Blattes. 1070

Die Weihnachtsfeier

in der Schule und im Familienkreise, von Hauptlehrer **Erley in Gahlen bei Wesel.** I. Heft, 5. Aufl., 90 Cts. 2. Heft, 3. Tausend, 110 Cts. (Inhalt: Anspr., Festspiele, Gedichte usw.) Sehr beifäll. aufgenommen. 1056

Vorteilhafte
Bücher-Offerte
1066

1. **Kürschner's Universal-Konversations-Lexikon** (2742 Spalten, 3000 Illustrationen) gegen Nachnahme Fr. 7.— oder 2 Raten von Fr. 5.— und 2.50.
2. **Kürschner's Fünfsprachen-Lexikon** (3340 Spalten) deutsch-englisch-französisch-italienisch-lateinisch. Vollständiges Fremdwörterbuch! Gegen Nachnahme Fr. 7.— oder 2 Raten von Fr. 5.— und 2.50. (S 5125)
3. **Kürschner's Frau Musika** in 2 eleganten mehrfarb. leinenen Prachtbänden. Über 600 Seiten stark! Gegen Nachn. von Fr. 14.— oder 4 Monatsraten von Fr. 5, 4, 4, u. 4.—.

Alle 3 Werke zusammen
geg. besond. Vereinbarungen.

S. A. Souvenirs Suisses
LUZERN

Verlangen Sie Prospekt!

Einmalige Offerte!

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

9. bis 15. Dezember.
9. Ew. Bund zu Brunnen 1315.
Zürch. Kappeler Briefe 1531.
10. Helv. Konsulta in Paris 1802.
13. Massena Oberbefehlshab. in d. Schweiz 1798.
15. Verwerfung d. Mediation in Genf 1766.
Volksversamml. in Fraubrunnen 1844, im Kant. Zürich 1868.

* * *

Was Gesundheit ist, weiss nur der Kranke, was Reichtum ist nur der Arme, und was Freiheit ist nur der Gefangene. *Schärrelmann.*

* * *

Vogtlied der Mädchen und Frauen.

Ond wo mi Vater g'storbe ischt,
Sönd d'Chnächt vom Vogt gstörmt [cho,
Ond globs, de tüfels Schölm, jo [Schölm,
Er het em 's Häs gad gno.

Ond wo mi Mutter g'storbe ischt —
Zu aller Trur ond Leid
Do het dä chätzers Schilm, Schalm, [Schölm
Au 's Lintuech furt nu treit.

Ond wo mi Ma erwachet ist,
Do het er d'Stritaxt gno,
Om dir, du donnders Schilm, Schalm, [Schölm
De Grend ond Grot i z'schlo.
Juhu!

Aus „Die Appenzeller Freiheitskriege" v. G. Baumberger.

Anmerkung. Zu den Einkünften des Abtes gehörten der „Fall" und das „Gelass". Wenn ein Mann starb, der Kinder hinterliess, so nahm der Abt den Fall, d. h. das beste Vieh, und das Gelass, nämlich das schönste Kleid des Verstorbenen.

* * *

In der Sonntagsfreude liegt das Samenkorn des Werktagsglücks. *Polack.*

? ? ?

Wer könnte mir die Nrn. 4 und 7 der „Grünen Hefte" der St. Galler Sekundarlehrerkonferenz käuflich abtreten oder für einige Zeit leihen? (Vermittlung durch die S. L. Z.)
E. H. in R.

Briefkasten.

Hrn. *K. E. in L.* Zeich. mit Art. kommen zurück. — Hrn. *A. B. in Z.* Nun steht nichts mehr im Wege. — Hrn. *Dr. W. in B.* Die Clichés waren bis jetzt nicht erhältlich. — Hrn. *J. P. in L.* Eins. über Schulbank H. wird gern im „Pestalozz." verwendet. — Hrn. *J. M. in N.* Die Mitteil. kam zu spät, um d. Wunsch nachzukomm. — Hrn. *H. M. in Z.* Daran war meine Abwesenheit in Bern schuld. — *NB.* Vom Montag bis Freitag der zwei nächsten Wochen bin ich in Bern. Briefe gef. dorthin.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 8. Dezember Nr. 49.

Freiwillige Schulsynode von Baselstadt.

24. November 1906.

♂ Die Versammlung unserer Freiwilligen Schulsynode stand im Zeichen der Schulgesetzrevision und war für die Teilnehmer nichts weniger, als ein Tag des Müssigganges oder der Erholung. In der Voraussicht, dass die Diskussion über das Haupttraktandum in einer Vormittagssitzung lange nicht erschöpft sein würde, hatte der Vorstand den Entschluss gefasst, die Verhandlungen um zwölf Uhr abzubrechen, um sie dann um drei Uhr nachmittags wieder aufzunehmen. Trotz der zwei Sitzungen (je drei Stunden) gelang es der Versammlung doch nur, einen ganz bescheidenen Bruchteil der zahlreichen Postulate der Referenten zu diskutieren, während die übrigen einfach dem Erziehungsdepartement zur Berücksichtigung im neuen Schulgesetz überwiesen wurden, nachdem ein Antrag auf Abhaltung einer ausserordentlichen Versammlung zur weiteren Behandlung des äusserst wichtigen Themas nicht beliebt hatte.

Nachdem sich der grosse Hörsaal des Bernoullianums bis auf das letzte Plätzchen gefüllt hatte, wurden die Verhandlungen mit dem gemeinschaftlichen Gesang des Männerchors: „Wie könnt' ich dein vergessen!" eröffnet. Warum der löbliche Vorstand bei diesem Anlasse die eine Hälfte der Versammlung, die sangeslustigen Kolleginnen, zum Schweigen verurteilt, ist mir unerfindlich. Da die Lehrerinnen ein so grosses Interesse an der Schulsynode bekunden, dass ihre Zahl derjenigen der Lehrer fast gleichkommt, dürfte man es auch wagen, wieder zum gemischten Chorgesang überzugehen, wie es ja früher einmal der Brauch war. In seinem Eröffnungsworte sprach der Präsident, Hr. J. Bollinger-Auer, über die wahre Kollegialität zwischen älteren und jüngeren Lehrern, wie auch zwischen Lehrern und Lehrerinnen. Er anerkennt das gute Recht der letzteren, an der Erziehung des weiblichen Geschlechtes mitzuarbeiten, protestiert aber gegen das von fanatischen Frauenrechtlerinnen gestellte Verlangen, es sei die Mädchenbildung ausschliesslich den Lehrerinnen zu überlassen. — Die Zahl der Mitglieder der Freiwilligen Schulsynode, die mit wenigen Ausnahmen den gesamten Lehrkörper unseres Kantons, von den Kleinkinderlehrerinnen bis zu den Professoren hinauf, umfasst, vermehrte sich im abgelaufenen Jahre um 44 und beträgt jetzt 545. Das Andenken von sieben seit der letzten Tagung verstorbenen Kollegen wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Erstes Traktandum ist ein Antrag betr. Druck und Versendung der Referate jeweilen vor der Jahresversammlung. Der Antragsteller, Hr. Sekundarlehrer Joh. Giger, führt kurz aus, dass die von ihm gewünschte Massregel geeignet wäre, die Diskussion, für die nach Anhörung zweier längerer Referate keine genügende Zeit mehr vorhanden sei, allgemeiner, lebendiger und fruchtbringender zu gestalten, wodurch die ganze Arbeit der Synode viel an Wert gewinnen würde. Im Namen des Vorstandes beantragt der Aktuar, Hr. Dr. E. Jenny, den Antrag Giger abzulehnen, weil derselbe auf allzuviele praktische Schwierigkeiteu stosse. Es ist erfahrungsgemäss nicht immer möglich, die Referate so frühzeitig zu erhalten, dass sie schon einige Wochen vor der Jahresversammlung gedruckt und den Synodalen zugestellt werden können. Geschähe dies, so würden Referate und Diskussion nicht in demselben Jahresberichte erscheinen und somit zwei zusammengehörende Sachen auseinandergerissen. Es möge also auch in Zukunft dem Vorstande überlassen bleiben, je nach Umständen die Referate vor oder erst nach der Sitzung drucken zu lassen. Mit grosser Mehrheit wird der Antrag des Hrn. Giger abgelehnt. — Die Jahresrechnung der Synode, ausgestellt vom Vizepräsidenten, Hrn. L. Wartburg, ergibt bei Fr. 464. 20 Ausgaben einen Vermögensbestand von Fr. 165. 60. Der Jahresbeitrag wird wieder auf 1 Fr. festgesetzt.

Das Hauptreferat über die Revision des Schulgesetzes hatte ein Jurist, Hr. Dr. Alfred Silbernagel, Mitglied der Inspektion der Knabensekundarschule, übernommen. Sein fünfviertelstündiger Vortrag söhnte wohl jeden Zuhörer damit aus, dass nicht ein Lehrer das Thema behandelt hatte. Der Referent war zugleich in der Lage, mit seinen Vorschlägen der Synode auch von der persönlichen Stellungnahme des Erziehungsdirektors zu den meisten Fragen Kenntnis zu geben. Der Raum gestattet mir leider nicht, von den trefflichen Ausführungen des Hrn. Dr. Silbernagel hier mehr wiederzugeben, als dessen Thesen. Sie lauten:

1. An den Primarschulen ist ein vierjähriger Unterricht beizubehalten. Mit dem fremdsprachlichen Unterricht ist, wie bisher, schon im fünften Schuljahr, in der ersten Klasse der Mittelschule, zu beginnen. Von einer allgemeinen Verlängerung der Schulpflicht auf neun Jahre ist abzusehen.

2. Die Deutschklassen der Sekundarschulen sind auszugestalten. Nur die sprachlich befähigteren Schüler sind zum Unterricht in der französischen Sprache zuzulassen. In den Deutschklassen ist der Handfertigkeitsunterricht obligatorisch zu erklären.

3. Die Schülerzahl der Primarschulklassen soll 47 in den oberen, 42 in den unteren, die der Sekundar-

schulklassen 40, die der Spezialklassen für Schwachbegabte oder gesundheitlich der Schonung bedürftige Kinder 25 nicht übersteigen.

4. Das neue Schulgesetz soll Bestimmungen enthalten über durch Primarschule und Sekundarschule fortgeführte Spezialklassen für sehr schwachbegabte und für aus gesundheitlichen Gründen besonderer Schonung bedürfende Kinder, ferner über das ständige besondere Amt eines Schularztes.

5. Die obere Knabensekundarschule zerfällt in zwei Parallel-Abteilungen mit zweijährigem Unterrichtskurs. Die eine soll mehr der allgemeinen und besonders der sprachlichen Weiterausbildung der Schüler und ihrer Vorbereitung für kommerzielle Berufsarten dienen, die andere den Eintritt in den Post- und Telegraphendienst erleichtern. Ebenso soll der Mädchensekundarschule eine sechste Schulklasse angegliedert werden. An Stelle der speziellen Vorbereitung für den Eintritt in eidgenössische Verwaltungen soll hier Ausbildung im Haushaltungswesen treten.

6. In der sechsten Klasse der Sekundarschule, in der obersten Klasse des Gymnasiums und der Realschule ist in mindestens einer Wochenstunde in der Verfassungskunde der Schweiz und des Kantons Baselstadt und in der Schweizergeschichte des 19. Jahrhunderts zu unterrichten. Für Jünglinge, die das siebzehnte Altersjahr zurückgelegt haben und im Besitz des Schweizerbürgerrechtes sind, ist während eines Wintersemesters der Besuch einer Bürgerschule mit wöchentlich wenigstens drei Unterrichtsstunden in der Vaterlandskunde obligatorisch. Von diesem Unterricht sind die Schüler der obersten Klassen des Gymnasiums und der Realschule, sowie diejenigen, die die sechste Klassse der Sekundarschule absolviert haben, befreit.

7. Von der vierten Klasse des Gymnasiums an soll eine Scheidung in eine humanistische und in eine realistische Abteilung durchgeführt werden. In der humanistischen Abteilung soll dem Griechisch- und Lateinunterricht im wesentlichen die jetzige Stundenzahl weiterhin gewahrt bleiben. In der realistischen Abteilung soll ebenfalls der Lateinunterricht die jetzige Unterrichtsstundenzahl im wesentlichen beibehalten, dagegen soll statt in der griechischen Sprache Unterricht in der englischen Sprache und Literatur erteilt, und der Unterricht in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern erweitert werden.

8. Am Ende eines Schuljahres findet eine Schlussfeier ohne Prüfung statt. Schlussprüfungen werden nur in der obersten Klasse des Gymnasiums und der oberen Realschule (Maturitätsprüfungen) und in der sechsten Sekundarschulklasse abgehalten.

9. Im Schulplan der Primarschule ist Erteilung des Religionsunterrichtes durch den Lehrer beizubehalten, im Schulplan der Mittelschulen dagegen zu streichen. Bei der Feststellung der Unterrichtszeit der Mittelschulen soll der Erteilung eines kirchlichen Religionsunterrichtes in angemessener Weise Rücksicht getragen werden.

Als weitere Postulate bezeichnete und begründete der Referent folgende Sätze:

1. Primarschule. Einführung des Turnens an den unteren Klassen der Knabenprimarschule. Beschränkung des weiblichen Handarbeitsunterrichtes auf die beiden oberen Klassen der Mädchenprimarschule.

2. Deutschunterricht an den Mittelschulen. Vermehrung der Deutschstunden an allen Mittelschulen. Ausscheiden der Naturkunde und Geographie aus der ersten Sekundarschulklasse. Verminderung der Unterrichtsstunden in Geographie und Naturkunde in der ersten Realschulklasse und Verminderung der Latein- und Geographiestunden in der ersten Klasse des Gymnasiums.

3. Einführung einer obligatorischen Ergänzungsschule für diejenigen Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen, die die vierte Klasse nicht mit Erfolg vollendet haben. Fächer: Lesen, Aufsatz, Rechnen, sowie Vaterlandskunde für Knaben, Haushaltungsunterricht für Mädchen.

4. Soziale Fürsorge für die Schüler. Gründung weiterer Wohlfahrtseinrichtungen durch den Staat selbst, durch welche für Ernährung, Kleidung, Bewahrung und Beschäftigung der Schuljugend gesorgt wird, oder vermehrte staatliche Subvention privater Institute. (Waldschulen für Rekonvaleszenten usw.) Verhinderung der Ausbeutung schulpflichtiger Kinder durch ihre Eltern.

5. Klassenlehrersystem. Einführung des Klassenlehrersystems an den Primarschulen und den unteren Klassen der Mittelschulen.

6. Bekämpfung der Überbürdung. Abschaffung der Examina im Sinne von These 8. Vermehrte Kontrolle der Inspektion über das zulässige Mass der Hausaufgaben. Soweit möglich, Verlegung des Unterrichtes in den Volksschulen auf die Vormittagsstunden (sieben bis zwölf Uhr vormittags) in den Sommermonaten. Einführung von Spezialklassen und Vermehrung der Deutschklassen der Sekundarschule.

7. Beibehaltung der unteren Realschule und der unteren Töchterschule, sowie der Privatschulen.

8. Oberes Gymnasium. I. Realistische Abteilung: Verwendung einer Wochenstunde zur Lektüre griechischer Klassiker in guter deutscher Übersetzung. Fakultativer Unterricht in der italienischen Sprache und im Zeichnen. Zulassung nur derjenigen zu den fakultativen Fächern, die in den Hauptfächern genügend nachkommen. II. Humanistische Abteilung: Beseitigung des Religionsunterrichtes aus der obersten Klasse und Einführung eines obligatorischen Unterrichtes in den Elementen der englischen Sprache, eventuell unter Vermehrung der Schulstundenzahl in den obersten Klassen.

9. Zulassung der Mädchen zum Gymnasium.

10. Obere Realschule. Ausgestaltung der Handelsabteilung zu einer vierklassigen Handelsschule. Fakultativer Unterricht im Lateinischen. Einführung eines fakultativen Unterrichtes in der englischen Sprache und Algebra

in der vierten Klasse der Sekundarschule für diejenigen Schüler, die in die Handelsabteilung der oberen Realschule übertreten wollen.

11. Töchterschule. Teilung der oberen Töchterschule in folgende Abteilungen: *a)* eine allgemeine mit zwei einjährigen Kursen; *b)* eine pädagogische mit sechs einjährigen Kursen; *c)* eine humanistische mit fünf einjährigen Kursen; *d)* eine Merkantilabteilung mit vier einjährigen Kursen.

12. Schulbehörden. Verdoppelung der Rektorate, bezw. Inspektorate, an den Primar- und Sekundarschulen (Grossbasel und Kleinbasel). Zuteilung der Aufsicht über die entsprechenden Schulen in den Landgemeinden an die künftigen Rektoren der Kleinbasler Schulen. Zuweisung von Schulunterricht in beschränkter Stundenzahl an die Rektoren. — Erziehungsrat: Erweiterung des Erziehungsrates auf zwölf oder vierzehn Mitglieder. Vertretung jeder der fünf Schulanstalten (Primarschule, Sekundarschule, Gymnasium, Realschule und Töchterschule) im Erziehungsrat. Wahl dieser Vertreter durch die Schulsynode. Schulinspektionen: Vermehrung der Zahl der Inspektionsmitglieder und gesetzliche Normierung des Schulbesuches derselben. Möglichkeit der Zuziehung von Vertrauensmännern der Lehrerschaft durch die Inspektionen zu ihren Sitzungen, ohne Stimmrecht dieser Vertrauensmänner. — Verstaatlichung der Schulsynode.

13. Soziale Besserstellung der Lehrer. Abschaffung der Besoldung nach der Stundenzahl. Frühere Erreichung eines Maximalgehaltes. Staatliche Ordnung und Subventionierung einer Lehrer-Witwen- und Waisenkasse.

Der Korreferent Hr. J. Gehrig, Lehrer an der Mädchenprimarschule, dem als Wegleitung die Beschlüsse zweier längerer Konferenzen der gesamten Primarlehrerschaft zu Gebote standen, begründete in etwa halbstündigem Votum folgende Thesen:

1. Die jetzige Unterrichtszeit genügt nicht. Um allen Anforderungen gerecht zu werden, ist dem jetzigen Schulorganismus ein neuntes obligatorisches Schuljahr anzugliedern. 2. Da die Gegenwart, hinsichtlich des Gebrauches der Muttersprache, an den einzelnen grosse Anforderungen stellt, setzt der fremdsprachliche Unterricht erst mit dem sechsten Schuljahr ein. Darum ist dieses neue Schuljahr als fünfte Klasse der Primarschule zuzuweisen. 3. Die Sekundarschule soll in ihrem letzten Schuljahre ganz besonders die Schüler für Handel und Gewerbe, Post-, Telegraphen-, Zoll- und Eisenbahndienst vorbereiten. In Deutsch-, Förder- und Spezialklassen sollen schwachbegabte Schüler vermehrte Berücksichtigung finden. 4. Die bestehenden humanitären Einrichtungen sind auf eine breitere Basis zu stellen: *a)* Die Schulsuppe sollte an bedeutend mehr Kinder verabreicht werden können. *b)* Das Schülertuch darf kein Modellkleid mehr sein. *c)* Die Aufenthaltszeit für Erholungsbedürftige in Langenbruck sollte mehr ausgedehnt werden, und es wären als Übergangsstation für Heimkehrende *d)* Waldschulen einzurichten. *e)* Verwahrloste Kinder können von der Schule aus versorgt werden. 5. Die Schulsynode wird zur staatlichen Institution erhoben. Sie bezweckt die Pflege, Hebung und Förderung der baselstädtischen Schulen und der gesamten Interessen des Lehrerstandes. Ihr steht auch das Recht zu, zwei Vertreter in den Erziehungsrat zu wählen. Diese haben Sitz und Stimme und sind nur für zwei Amtsperioden wählbar. Von einer Vertretung der Lehrerschaft in den Inspektionen ist Umgang zu nehmen; dagegen müssen den Konferenzen grössere Kompetenzen eingeräumt werden. Die Schulvorsteher sind Mitglieder der Konferenz, und es können zwanzig Stimmen die Einberufung einer solchen verlangen. 6. Der Staat zahlt an Lehrer-Witwen und -Waisen eine angemessene Pension.

Beide Vorträge ernteten reichen Beifall. In der Diskussion ergriff zuerst Hr. Rektor Dr. J. Werder das Wort. In kurzer Begründung empfahl er folgende Thesen des Basler Turnlehrervereins zur Annahme:

1. Die körperliche Erziehung der Jugend durch die Schule setzt gleich mit dem Eintritt in die Schulpflicht ein. Darnach ist künftig entsprechender Unterricht in beiden Primarschulen schon von der ersten Klasse weg zu erteilen. 2. Für die Pflege der Leibesübungen sind pro Woche in keiner Klasse weniger als zwei Stunden anzusetzen. 3. In sämtlichen Mittelschulen wird die Zahl der wöchentlichen Turnstunden von 2 auf 3 erhöht. Dabei ist die Einführung des Schwimmunterrichts in den Kanon des Turnens anzustreben. 4. Die obere Töchterschule setzt das Turnen auch in der zweiten Klasse fort. 5. Mit Turnunterricht soll bei künftigen Anstellungen nur betraut werden, wer sich über eine ausreichende praktische und theoretische Ausbildung im Turnen ausweisen kann.

In der Nachmittagssitzung, die kurz nach drei Uhr mit dem Liede: „In dem hohen Reich der Sterne“ eröffnet wird, stellt zuerst Hr. Sekundarlehrer Angst das einschneidende Postulat, es seien sämtliche Mittelschulen (untere Töchterschule und Mädchensekundarschule, untere Realschule, eventuell auch das untere Gymnasium und Knabensekundarschule) zu einer einheitlichen Anstalt zu verschmelzen. Er begründet diese Forderung einlässlich mit dem Hinweis auf die undemokratische Einrichtung der trotz allen Wegdisputierens halt doch bestehenden Ständeschulen, die die Kinder viel zu früh voneinander trennen und manchem Talent der unteren Stände den Weg zur Entfaltung erschweren. Hr. Strub in Riehen beantragt: *a)* Die Verstaatlichung der Witwen- und Waisenkassen aller Staatsbeamten und -angestellten und Verschmelzung dieser Kassen zu einer neuen, vom Staate zu unterstützenden Stiftung. *b)* Vereinheitlichung aller bestehenden Vikariatskassen. *c)* Das Recht des Lehrers auf Pensionierung nach fünfunddreissig Dienstjahren oder nach dem sechzigsten Altersjahre ist ins neue Schulgesetz aufzunehmen.

Nach dem Vorschlage des Präsidenten hebt die Diskussion zunächst mit der Frage der Einführung eines neunten Schuljahres an. Nach langer Debatte, in der sich auch nicht ein einziger Redner des Standpunktes des Korreferenten, d. h. der Primarlehrerschaft, annahm, wurde schliesslich, zuerst in ev. Abstimmung auf den

Antrag von Rektor Zürrer (110 gegen 43 St.) beschlossen, das neunte Schuljahr der Sekundarschule anzugliedern, in definitiver Abstimmung aber dann das neunte obligatorische Schuljahr (132 gegen 34 St.) abgelehnt. Beim Religionsunterricht wird entgegen dem Referenten von der einen Seite Belassung beim gegenwärtigen Zustand (Religionsunterricht durch den Lehrer in den ersten 6 Schuljahren) und von anderer Seite gänzliche Streichung des biblischen Geschichtsunterrichts aus dem Lehrplan aller Schulen verlangt. Die Versammlung entschied sich mit grosser Mehrheit (gegen 15 St.) für die Beibehaltung des Status quo. Über die einzelnen Postulate zum Turnunterricht wird zwar einlässlich diskutiert, aber nicht abgestimmt; mit den übrigen Thesen gehen sie in globo an das Erziehungsdepartement zu wohlwollender Berücksichtigung. Bei stark gelichteten Reihen (es ist unterdessen 5¾ Uhr geworden) entspinnt sich noch eine interessante Diskussion über den Antrag Angst bezüglich Verschmelzung der Mittelschulen. Hr. Angst findet für seine Ansicht fast gar keine Unterstützung; sein Antrag wird nahezu einstimmig verworfen.

Mit dem Liede: „O mein Heimatland" schliessen die Verhandlungen gegen 6½ Uhr, worauf sich eine kleine Schar von etwa 60 Kollegen und Kolleginnen zum „Lehreressen" in die Safranzunft begab. Unter dem Tafelmajorat des Hrn. Gymnasiallehrer Dr. *E. Probst* verläuft das Bankett in der angenehmsten Weise. Die Ansprachen der H.H. Erziehungsdirektor Dr. *Burckhardt-Finsler* und Rektor Dr. *Flatt,* ein tiefempfundenes und mit bekannter Meisterschaft vorgetragenes Gedicht von Frau Dr. *A. Rothenberger-Klein:* „Licht, Liebe, Leben" (Inschrift am neuen Töchterschulgebäude) brachten die Anwesenden in gehobene Stimmung. Eine kleine Verlosung zu gunsten der schweizerischen Lehrerwaisenstiftung bildet den würdigen Schluss des zweiten Aktes der diesjährigen Schulsynode.

Zur Lesebuchfrage.

Für die Erstellung neuer Lesebücher für die Primarschule des Kantons Glarus hat Hr. Dr. E. Hafter, Schulinspektor, der Lehrmittelkommission nachstehende „Orientierungs- und Ausgangspunkte, Wege und Ziele" vorgelegt:

A. Die Aufgabe des Schullesebuches im allgemeinen.

1. Das Lesebuch dient dem Unterrichte; es hat deshalb, wie der Unterricht, die Aufgabe, das Kind zu einer geistig und sittlich urteilsfähigen und willensstarken Persönlichkeit erziehen zu helfen.

2. Das Lesebuch wendet sich an die Seele des Kindes und bezweckt, diese anzuregen, zu üben, zu vervollkommnen.

3. Das Lesebuch bietet den Unterrichtsstoff in einer Auswahl und einer Form, durch die das Kind auf die Freude am Edlen, Hilfreichen und Guten hingelenkt, über sein Verhältnis zur umgebenden Natur, zur Mitwelt und zu Gott aufgeklärt und zur Selbstbeherrschung und zu tatkräftigem, lauterem Wollen und Handeln befähigt wird.

B. Orientierungs- und Ausgangspunkte.

1. So verschieden entwickelt auch die in das schulpflichtige Alter tretenden Kinder sind, so lässt sich doch der Durchschnittstypus derselben psychologisch charakterisieren.

Das normale Kind kann gehen. Dies ist schon eine sehr komplizierte Tätigkeit; denn sie beruht anf zahllosen einfachen Reflexbewegungen, die in ihren Elementen verlaufen, ohne zu unserem Bewusstsein zu kommen. Und doch werden diese Reflexe irgendwo, in den niederen Zentren des Nervensystems, zusammengefasst, assoziiert und automatisch reguliert. Dass sie sich ohne unser Dazutun zweckmässig verbinden, ist lediglich eine Folge der Übung. Die geübte Tätigkeit, das Gehen, bleibt uns als eine unbewusste Vorstellung niederer Ordnung, die nur insofern unter dem Einfluss des Willens steht, als dieser sie überhaupt wirksam werden lässt oder nicht. Das Kind kann gehen, aber es vermag nicht, turnerische Übungen wie Beinheben, Knieheben, Beinschwingen auszuführen, namentlich nicht im Takte, da sie eben nicht geübt worden sind. In gleicher Weise verhält es sich mit dem Greifen. Was geübt ist, das kann des normale Kind beim Eintritt in die Schule. Aber diese geübten Tätigkeiten der Hand beschränken sich noch auf die gröberen Bewegungen. Ebenso hängt das Sprechen wesentlich von der reflexmässigen Verrichtung der Nervenzentren ab. Ganz abgesehen vom Stottern, Stammeln usw. kommen im Anfange der Schulpflicht noch zahlreiche Aussprachefehler, namentlich Undeutlichkeiten, vor, die bald auf Mangel an Aufmerksamkeit, bald auf Mangel an Gewöhnung, Übung zurückzuführen sind.

2. Grundsätzlich nicht verschieden von diesen Tätigkeiten ist die Gedächtnistätigkeit, d. h. der Vorgang, der früher vorhanden gewesene Erregungszustände der Nervensubstanz wieder hervorruft, reproduziert. Hierin zeigt sich die Ungleichheit der schulpflichtig werdenden Kinder am deutlichsten. Zum Teil infolge der verschiedenen ererbten Anlagen, zum Teil aber auch infolge der ungleichen Anregungen, die das Kind zu Hause empfangen hat, ist die Gedächtnistätigkeit höchst ungleich geübt.

3. Jedes ins Schulalter tretende Kind ist schon eine kleine Person, d. h. es empfindet sich selbst, sein eigenes Ich, indem es der Vorstellungen all jener geübten Tätigkeiten sowie der von den vegetativen Organen herrührenden Reize als eines harmonischen Ganzen bewusst wird. Diese Selbst- oder Ichempfindung kann stark oder schwach sein und übt einen mächtigen Einfluss auf das Fühlen und Denken des Kindes aus.

4. Sehr verschieden entwickelt ist auch der Wille des Kindes, wie eben auch die Unterlage des Willens, das Gefühl, das hinwieder auf der grösseren oder geringeren Erregbarkeit der vegetativen Organe beruht, graduell von Individuum zu Individuum wechselt. Ihre hohe Wichtigkeit geht daraus hervor, dass sie das Interesse des Kindes an der Aussenwelt wesentlich mitbestimmen. Die Schule muss von dem zunächst egoistischen Interesse des

Kindes ausgehen, darf aber nicht dabei stehen bleiben, sondern hat nach und nach das soziale Interesse zu wecken und in den Vordergrund zu stellen.

5. Das ganze geistige Leben des Kindes klammert sich gewissermassen an die Sprache an. Sie bildet die Registratur des gesamten werdenden und allmählich sich klärenden Vorstellungs- und Begriffslebens. Das Gefühlsleben ist die Unterlage und der Ausgangspunkt aller sprachlichen Äusserung. Das Kind bringt daher bei der Bezeichnung von Dingen, Vorgängen oder Eigenschaften der verschiedensten Art anfangs einfach den Gefühlscharakter seiner Empfindungen zum Ausdruck, so dass es „heiss" für „kalt" sagen kann. Diese reine Gefühlssprache führt noch lange in das Schulalter hinein zu Verwechslungen; man denke nur an „rechts" und „links", an die Masse oder an die allgemeine Datierung der geschichtlichen Ereignisse. Der Sinn des gesprochenen Wortes ist also durch das Gefühl bestimmt, nicht logischer Natur. Erst durch Beobachtung, Vergleichung, Unterscheidung usw. wird die Sprache des Kindes intellektualisiert, d. h. eine vom Verstande geleitete Gefühlssprache, kurz eine Verstandessprache. Daraus ergibt sich für die Schule die Aufgabe, das Kind zum Beobachten, Unterscheiden, Vergleichen, Schliessen anzuregen, es darin zu üben.

Der Sinn und das Wort des Kindes heften sich ferner stets an das Konkrete und hier wieder an besonders ins Auge fallende, nicht immer die wesentlichen Teile des Konkreten. Diese konkreten Vorstellungen allseitiger zu gestalten und richtigzustellen, kommt der Schule zu, und zwar in hervorragender Weise der Primarschule, da jener Konkretismus der Vorstellungen nachgewiesenermassen bis in das 14. Altersjahr hinein vorherrscht. Das Sammeln, Ordnen, Bewahren, Assoziieren sinnlicher Erfahrungen ist also eine wesentliche Aufgabe der Primarschule. Die Bildung abstrakter, nicht sinnlicher Schlüsse und Schlussreihen setzt nicht nur den Besitz zahlreicher, unmittelbar aus den Sinneswahrnehmungen fliessender Erfahrungen voraus, sondern auch die Tätigkeit einer Assoziation in höherem Sinne, der Hervorhebung, Vergleichung und Zusammenfassung besonderer Teilwahrnehmungen. Solche Abstraktionen stellen sich aber nicht von selbst ein; sie dürfen auch nicht einfach von aussen an das Kind herangebracht werden; sie gehen nur in Fleisch und Blut über, wenn das Kind selbst seine ganze Aufmerksamkeit darauf lenkt und sie durch eigene Arbeit erwirbt. Sie bilden als höchste Erkenntnisse die edelsten Früchte des Unterrichtes, die jedoch nur schmecken, wenn sie mässig geboten und genossen werden.

6. Die gesamte seelische Ausbildung des Kindes hat also zum Ziele, die Fähigkeit seiner Anpassung an die nächste, nähere und weitere Umgebung durch Übung zu fördern, von der Herrschaft des blossen Gefühls zu befreien und in den Dienst eines vernünftigen, sozial empfindenden Willens zu stellen. Dieses Ziel wird nur erreicht, wenn dieser Wille auch betätigt wird. Nicht nur auf das Urteilen, sondern auch auf das Handeln muss der Unterricht, die Erziehung überhaupt, gerichtet sein.

7. Aus dieser Darstellung des allgemeinen Typus eines schulpflichtig werdenden Kindes dürfte klar geworden sein, wo die Schule einzusetzen hat. Wir haben eine Reihe von geübten Tätigkeiten gefunden; aber alle sind gewissermassen erst im groben ausgebildet; das Kind kann gehen, aber nicht turnen; seine Hand- und Fingerbewegungen sind nur dem gewöhnlichsten Bedürfnisse angepasst, versagen aber in komplizierteren Fällen; die Artikulation ist wohl vorbereitet, bedarf jedoch noch vielfach der Verdeutlichung und Verfeinerung: die Sprache selbst ist eine noch fast reine, an konkreten Einzelvorstellungen haftende Gefühlssprache, das ganze geistige Leben noch sehr an das egoistische Interesse gebunden.

Daraus sind zwei Forderungen an das Lesebuch abzuleiten:

a) Für die Auswahl des Stoffes sei ein gesunder Konkretismus mit stetem Ziel auf die Erkenntnisbildung massgebend.

b) Das vorherrschend egoistische Interesse werde nach und nach zu einem vorherrschend sozialen Interesse ausgeweitet.

Im weiteren erhellt aus dem Vorgebrachten die hervorragende Bedeutung der Übung und ihr Einfluss auf das Selbstempfinden, sowie die Notwendigkeit des Handelns, der Betätigung des Willens, woraus für das Lesebuch zwei weitere Forderungen entstehen:

c) Das Lesebuch hat Anregung und Gelegenheit zur Übung und Wiederholung zu geben.

d) Das Lesebuch soll, in seinem Rahmen, auf die tätige Anwendung des Gelernten hinwirken. (Forts. folgt.)

St. gallische Sekundarlehrerkonferenz.

Die Sekundarlehrer der Kantone St. Gallen und Appenzell versammelten sich am 24. Nov. 1906 in der Tonhalle Herisau zu ihrer ordentlichen (17.) Jahresversammlung, zum erstenmale ausserhalb des Kantons. Zur Diskussion kam eine interessante Arbeit von Hrn. Prof. *Müller* in St. Gallen: *Beiträge zur Lehrplantheorie*, speziell in bezug auf die Bedürfnisse der st. gallischen Sekundarschulen. Entgegen dem Gebrauch hatte er einige Thesen aufgestellt, offenbar um die Diskussion zu fördern. Unter der Leitung des Hrn. Erziehungsrats *G. Wiget* in Rorschach entwickelte sich auch ohne seine Thesen eine lebhafte Debatte. Der Präsident verstand es meisterhaft, zu jedem Abschnitt der Arbeit ein Resüme zu geben, das klipp und klar die guten und die schwachen Punkte berührte, so dass es ein Leichtes wurde, mit der Diskussion am rechten Ort einzusetzen, ohne der Gefahr eitler und unfruchtbarer „Thesenreiterei" anheimzufallen. Solches Vorgehen gefällt uns, denn die Begründung der Thesen ist entschieden wichtiger, als diese selbst. Die allgemeinen, mehr philosophischen Abschnitte: „Zum Wesen des Lehrplanes", „Auswahl des Bildungsinhaltes" waren nicht nach jedermanns Geschmack; gibt es doch immer Leute, die eine Lehrplantheorie als die graueste aller Theorien bezeichnen möchten. Doch hat gerade eine Untersuchung über den Umfang der einzelnen Stoffe, die in die Sekundarschule Einlass begehren, von einem Gesichtspunkte aus volle Berechtigung; denn nur so ist es möglich, jedem Fach den Platz einzuräumen, der ihm nach seinem Bildungswert zukommt. Wohltuend mag das

Votum des Präsidenten manchenorts berührt haben, der entgegen der Strömung nach Verstaatlichung aller möglichen Betriebe, auch des Schulwesens, besonders der Sekundarschule, vom historischen Standpunkt aus die Bedeutung anderer Interessenten an der Schule ins rechte Licht stellte und einer gewissen Gemeindeautonomie volle Berechtigung zuschrieb.

In der Auswahl des Bildungsinhaltes fordert der Referent vom idealen Standpunkt aus (Schiller) die Führung zum Guten, Wahren und Schönen. Volle Anerkennung verdient die Forderung, für das Ästhetische mehr zu tun, als bisher üblich war, und zwar nicht bloss in der Kunst, sondern auch in der Musik Bestrebungen, die dahin gehen, im Schüler durch Betrachtung von Kunstwerken Sinn fürs Schöne zu wecken, sind daher lebhaft zu unterstützen. Möchte es recht viele kunstsinnige Lehrer geben, die bei Vorführung schöner Werke, z. B. von Künstler-Steinzeichnungen, durch wenige Worte in den Schülern Verständnis für das Dargestellte zu erwecken und sie in die entsprechende Stimmung zu versetzen verstehen. Aber auch der Ruf: „Lasset den Schüler mit dem Dichter allein", darf nicht verkannt werden. Gegenüber einer zu weit gehenden Zerstückelung und ausgeklügelten Erklärung, die das schönste Dichterwerk dem Schüler verleiden, hat dieses Wort seine Berechtigung.

Die Gestaltung des Bildungsinhaltes durch die realen Verhältnisse der Sekundarschüler führte die Diskussion aus der Theorie zurück auf den heimischen Boden. Die Stoffauswahl wird beeinflusst: 1. durch die Lebenssphäre, aus der unsere Schüler sich rekrutieren, 2. durch das Alter der Schüler, 3. durch die Verschiedenheit der Geschlechter, 4. durch die besondere Geistesrichtung und den voraussichtlichen Beruf unserer Schüler, 5. durch die in der Primarschule erlangte Bildung, 6. durch die Zeit, die dem gesamten Unterricht und jedem einzelnen Fache zur Verfügung steht. In verdankenswerter Weise hatte sich der Referent durch eine Statistik über den Anschluss an die Primarschule oder einen andern Bildungsgang Auskunft verschafft. Da ergab sich die überraschende Tatsache, dass za. 88 % aller Sekundarschüler die 7. Primarklasse absolvieren und nur 12 % aus der 6. Klasse in die Sekundarschule übertreten. Dieser Umstand darf bei Bestimmung der Stoffauswahl sehr wohl berücksichtigt werden. Immerhin fanden einige Votanten, es sollte der Anschluss an die 6. Klasse, der von gesetzeswegen gestattet ist, gesucht werden; nur dadurch werde es möglich, die 3. Klasse zu bevölkern. Gegenwärtig besucht weitaus die grösste Zahl der Schüler die Sekundarschule nur zwei Jahre, selbst an jenen Orten, wo eine gut ausgebaute dritte Klasse besteht. Die meisten Eltern finden, sieben Primar- und zwei Sekundarschuljahre seien eine fürs praktische Leben genügend lange Bildungszeit. Könnten sich die Leute, die so rechnen, dazu entschliessen, die neun Schuljahre derart zu verteilen, dass sechs auf die Primarschule und drei auf die Sekundarschule entfallen, so wäre die Stoffauswahl eine leichte. Allein unsere Sekundarschulen sind freiwillige Bildungsanstalten. Das hat einerseits den Vorteil, dass nicht geeignete Elemente aus derselben fern gehalten werden können, anderseits aber den Nachteil, dass man die Schüler am Ende des zweiten Jahres nicht mehr halten kann, wenn sie austreten wollen. Vorher können sie nicht wohl weggehen, weil sie sonst noch einmal die Primarschule (8. Klasse oder Ergänzungschule) besuchen müssten, was dem Sekundarschülerstolz einen nicht geringen „Dämpfer" aufsetzen würde. Tatsächlich haben unsere dreikursigen Schulen ihr Pensum so einzurichten, dass auch Schüler, die sie nur zwei Jahre besuchen, einen gewissen „Abschluss" *) erhalten: Ohne eine „Lücke" geht es freilich nicht ab. Daher begreifen wir die Tendenz, die Schüler lieber aus der 6. Klasse aufzunehmen, sie dann aber drei Jahre zu behalten. Aber wer garantiert, dass sie wirklich drei Jahre bleiben? Wenn ein Schüler am Schlusse des zweiten Jahres oder im Laufe des dritten Jahres eine zusagende Stelle findet, so geht er einfach weg (comme partout). Zudem käme die Sekundarschule auf ein anderes Niveau, sie würde eine Parallelanstalt zur 7. und 8. Primarklasse für intelligente und etwas besser situierte Leute. Bisher war sie eine höhere Stufe der Volksschule, und diese Stellung dürfte sie auch in Zukunft einnehmen. Das Leben stellt immer grössere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des einzelnen, und um tüchtige Leute heranzubilden, die im Konkurrenzkampf eine ehrenvolle Stellung einzunehmen befähigt sind, ist entschieden der Anschluss an die 7. Primarklasse vorzuziehen, zumal in unserm Kanton mit seinem buntscheckigen Schulwesen und seinen verschiedenartigen Schulen mit verkürzter Schulzeit. Die Forderungen des Lebens werden die jungen Leute immer mehr zum Besuch der dritten Klasse veranlassen. Im Hinblick hierauf forderte Hr. Schmid eine Bifurkation in dem Sinne, dass Schüler, die nachher sich der kaufmännischen Laufbahn zuwenden, in der 3. Klasse Unterricht in einer zweiten Fremdsprache, kaufmännischer Arithmetik, Korrespondenz etc. erhalten, diejenigen aber, die sich dem Gewerbe und dem Handwerk zuwenden, im technischen Zeichnen, Geometrie etc. intensiver ausgebildet werden. Durch dieses Entgegenkommen an die Forderungen des praktischen Lebens könnte die 3. Klasse am ehesten Aussicht auf grössere Frequenz erhalten. Wir würden es nur begrüssen, wenn diese Anregung recht bald in die Tat umgesetzt und von Erfolg gekrönt würde.

*) Diese Abschlusstheorie ist auch so eines der päd. Schlagwörter der Gegenwart. D. R.

Die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes scheint noch nicht überall das nötige Verständnis zu finden. Eine prinzipielle Ablehnung wäre entschieden nicht von gutem. Manchenorts, besonders in industriellen Gegenden, wird sich bei vielen Schülern ein lebendiges Bedürfnis zur Betätigung der Hand geltend machen, namentlich, wenn sich zu Hause wegen Raummangels der Tätigkeitsdrang nicht entfalten kann. Wenn für die Knaben hierin ein „Mehr" zu fordern ist, so darf umgekehrt bei den Mädchen eine gewisse Abrüstung verlangt werden. Sie werden durch allzuviel Näharbeiten entschieden überlastet, besonders wenn noch verlangt wird, dass sie langatmige Theorie ins Reine schreiben und auswendig lernen müssen. (Examen!)

Zum Schlusse erörterte die Versammlung über die Einführung der 40 Minuten-Lektionen. Manche Bedenken wurden hiegegen ins Feld geführt. Tatsächlich scheint der 40 Minutenbetrieb eine „Modesache" zu sein. Ob wirklich eine Entlastung eintritt, wenn die Schüler am Vormittag fünfmal 40 Minuten statt wie bisher viermal 50 Minuten ihren Gedankeninhalt auf einen neuen Stoff konzentrieren, erscheint doch fraglich. Ohne Beschneidung der Forderungen in jedem Fach um 20 % geht es nicht an. Wie passt das aber zu den Postulaten, die unsere Referenten im Lauf der Jahre bei Behandlung der einzelnen Lehrfächer aufgestellt haben (niedergelegt in den grünen Heften)? Fast jeder klagt, dass seinem Fach zu wenig Stunden eingeräumt seien, und trotzdem wird der Wagen noch stärker befrachtet! Der Vorschlag des Hrn. Dr. Müller bringt in Mathematik eine so geringe Zahl von Stunden, dass es unmöglich sein wird, das Pensum zu bewältigen und die nötigen Fertigkeiten wirklich zur Sicherheit zu üben. Wenn irgendwo, so ist gerade hier die genügende Zeit zur Übung unerlässlich, sofern der Gewinn nicht durch Vermehrung der Hausaufgaben wieder aufgehoben werden soll.

Vorgerückte Zeit gebot Abbruch der Debatte. Sie wird übers Jahr fortgesetzt und zu Ende geführt werden. Noch waren einige Geschäfte zu erledigen. Die Rechnung fand die Rechnungskommission in Ordnung. Für das nächste Jahr wird die *Buchhaltung* in Arbeit genommen und als Referent Hr. *J. Keller* (Verkehrsschule) bestimmt. In der *Lehrplanfrage* wird der Kommission freie Hand gelassen. Als Konferenzort für 1907 wird *Ragaz* bestimmt. Die allgemeine Umfrage benützte ein Mitglied, um auf die Bestrebungen für *Heimatschutz* aufmerksam zu machen. In einer Zeit, da eine lästige Reklame die herrlichen Landschaftsbilder verunstaltet, hat eine Liga zum Schutz der heimatlichen Schönheit volle Berechtigung. Die Lehrerschaft kann durch ein wachsames Auge rechtzei ige Anzeige von drohenden Verunstaltungen mit dazu beitragen, unserm Heimatlande das schöne Bild zu erhalten.

Nach vierstündigen Verhandlungen schloss der offizielle Teil. Manch zündend Wort fand freudige Aufnahme, wenn im zweiten Teile der Tagung die Bürgermusik Herisau in ihrem hübschen Programm eine Pause eintreten liess. Der Appenzeller-Tag schloss sich den frühern würdig an. Vivat sequens. *st.*

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. ♂ Zum Rektor der *Universität Basel* für das Jahr 1907 wurde gewählt Hr. Professor Dr. phil. *John Meier* und zum Schreiber der Regenz Hr. Prof. Lic. theol. Johannes Wendland. Hr. Dr. phil. Felix Stähelin von Basel erhielt das Recht zum Lesen für alte Geschichte, Hr. Apotheker Eugen Beuttner von Bischofszell wurde zum Lektorat für Pharmazie zugelassen.

— Die Hochschule *Zürich* zählt in diesem Semester 1339 eingeschriebene Studenten (Theol. 18, Rechte 224, Medizin 478, Phil. I 211, II 357) und 363 Auditoren, zusammen 1702 Zuhörer. Von den immatrikulierten sind 583 Schweizer und 758 Ausländer (455! Russen).

— *Das eidg. Polytechnikum* hat 1266 reguläre Studierende (Bauschule 70, Ingenieure 282, Mechanik 529, chemisch-techn. Schule 213, Pharmazeuten 10, Forstschule 36, landwirtschaftl. Schule 54, Kulturingenieure 19, Fachlehrer 53) und 690 Zuhörer.

Aargau. Auf die H. W.-Erwiderung in Nr. 46 d. Bl. seien mir einige Worte der Entgegnung gestattet: Von der Methode meiner Rechenbücher will Hr. H. W. in den langen Spalten, die er in den A. N. gegen mich schrieb, „nicht ein Wort“ gesagt haben. Das ist ein schönes Zugeständnis eines Konkurrenten. Weitere Worte wären eigentlich überflüssig. Aber die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen sprächen „eher für die Beibehaltung als für die Abschaffung des bisherigen Lehrmittels“ (von H. Wydler) im Aargau. Leider nur in den Augen des Hrn. H. W., der einfach darüber hinweggeht, dass der Thurgau (wo „Stöcklin“ als Lehrmittel am längsten eingeführt ist) mit Glarus bei 81 bezw. 83 % guter Leistungen im Rechnen (1905) obenan steht, dass Bern unter seinen schwierigen Verhältnissen mit 73 % guter Noten einen schönen Rang einnimmt, dass Baselland bei seiner kurzen Schulzeit (6 Jahre, vom 6.–12. Altersjahr) mit 78 % guter Noten nicht hinter dem Aargau mit 8 vollen Schuljahren und oblig. Bürgerschule zurücksteht, und dass Bezirke, die grösser sind als ganze Kantone, mit „Stöcklin“ 88, 82, 81, 80 % gute Leistungen zeigen! Nun schreibe ich diese Ergebnisse in erster Linie dem Pflichteifer der Lehrerschaft zu; wenn sie aber gegen ein Lehrmittel gedeutet werden wollen, so habe ich vor der Deutung nicht zu erschrecken. Hr. H. W. macht mir zum Vorwurf, dass ein Zirkular meine Bücher empfahl, ja dass der Verleger sie Lehrern zur Verfügung stellte. Er weiss wohl nicht, was andere Verleger tun und was auch sein Verleger getan hat, der mir schon vor Jahren die Anfrage stellte, ob ich nicht bereit wäre, die Wydlerschen Rechenbücher aller Primarschulstufen einer gründlichen Umarbeitung zu unterziehen. L. 18. XI. *J. St.*

(Damit erklären wir Schluss der Auseinandersetzung.)

Basel. ♂ Durch Grossratsbeschluss vom 29. Nov. wurden die Lehrer der *Allgemeinen Gewerbeschule* in ihren Besoldungsansätzen den übrigen Lehrern der betr. Schulstufen gleichgestellt und auch das Gehalt des Direktors entsprechend demjenigen der Rektoren und Inspektoren von 6000 auf 7000 Fr. erhöht.

♂ Die 235 Mitglieder der *Lehrer- Witwen- und Waisenkasse der Stadt Basel* waren auf den 21. Nov. zu einer a. o. Generalversammlung eingeladen, um über die Frage der Erhöhung der Jahresbeiträge Beschluss zu fassen. Trotz dieses wichtigen Traktandums wohnte kaum ein Vierteil der Mitglieder der Sitzung bei. In ausführlichem klarem Votum setzte der greise Hr. Professor *Kinkelin* die zwingende Notwendigkeit auseinander, die Jahresbeiträge um 25 %, d. h. von 40 und 80 auf 50 und 100 Fr. zu erhöhen. Die Kasse verfügt allerdings z. Z. über ein Vermögen von 750 000 Fr., das sich jedes Jahr um 20—30 000 Fr. vermehrt, so dass es scheinen könnte, sie stehe in durchaus guten finanziellen Verhältnissen. Nach versicherungstechnischen Grundsätzen aber darf eine solche Kasse nur eine Pension auszahlen, die höchstens das Fünffache eines Jahresbeitrages beträgt, und weitaus die meisten Lehrer- Witwen- und Waisenkassen der Schweiz handeln auch nach diesem Grundsatze. Unsere Kasse aber bezahlte von 1882 bis 1897 das Zwölffache und seit 1898 das Neunfache eines Jahresbeitrages als Witwengehalt. Infolge dieses Vorgehens ist das Schenkungskapital von 202 000 Fr., das unantastbar bleiben sollte, auf die Hälfte zusammengeschmolzen. Soll nun ein weiteres Sinken desselben verhindert und die jetzige Pension von 720 Fr., resp. 360 Fr. beibehalten werden, so müssen die Beiträge der Mitglieder erhöht werden. Ausserdem dürfte noch eine Subventionierung der Kasse von seiten des Staates nachgesucht und wohl auch erreicht werden. Das Referat des Hrn. Prof. Kinkelin wirkte auf die Anwesenden so überzeugend, dass niemand den Mut fand, seinen Ausführungen entgegenzutreten. Mit 54 gegen 2 Stimmen beschloss die Versammlung, auf 1. Jan. 1907 eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge um 25 % einzuführen, und erteilte dem Vorstande den Auftrag, mit dem Regierungsrate Unterhandlungen anzuknüpfen, um einen jährlichen Staatsbeitrag zu erlangen. Die Arbeit des Hrn. Prof. Kinkelin wird den Mitgliedern gedruckt zugestellt werden. Eine Anregung, es möchte den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, den neuen Jahresbeitrag von 100 Fr. in zwei Raten statt auf einmal zu entrichten, wurde der Kommission zur Prüfung überwiesen.

Bern. *n.* Der *sozialpolitische Lehrerverein* hielt letzten Samstag bei starker Beteiligung im Café Merz die Hauptversammlung ab. Von den Mitgliedern (200) waren ungefähr die Hälfte anwesend, darunter eine Lehrerin. Hr. Privatdozent Dr. Bohren, Lehrer am Oberseminar, machte uns in einem zweistündigen Vortrage mit „Karl Marx, ökonomische Lehren“ bekannt, nach denen die Geschichte eine Folge von Klassenkämpfen und der „Mehrwert“ der Ware auf die Arbeitskraft zurückzuführen ist. Der Vortrag schloss mit dem Wunsch, seine Ausführungen möchten die Anwesenden veranlassen, zu den grundlegenden Werken selbst zu greifen. — In der Diskussion wurde darauf hingewiesen, welche Vorzüge eine Vergesellschaftlichung verschiedener Zweige der Industrie habe. Hätte Zug die Chamerfabrik übernommen, so brauchte kein Zuger einen Rappen Steuer zu bezahlen.

Über die Frage des *Schulinspektorats* referierte Hr. Sek.-Lehrer Marti: Er wies auf den Beschluss der Mittellehrerversammlung vom 17. Febr. hin und erwähnte, dass der Regierungsrat trotzdem eine Wahl vorzunehmen im Begriffe sei und zwar ohne alle bindende Vorschriften für eine modernere Gestaltung des Inspektorats. Nach einer zweistündigen, hitzigen Debatte wurde einstimmig der Beschluss gefasst, in einer Eingabe an den Regierungsrat zu verlangen, er möchte die Schulaufsicht so ordnen, wie es die Mittellehrerversammlung vom 17. Febr. wünschte, d. i. durch Einsetzung einer Landesschulkommission. Sollte das aus objektiven Gründen nicht stattfinden, so wird gewünscht, dass die Schulaufsicht in folgender Weise reorganisiert werde: 1. Die Wahl der Schulinspektoren erfolgt nach einem Doppelvorschlage der Lehrerschaft des betreffenden Kreises. 2. Die Tätigkeit der Inspektoren bestehe in der Belehrung, Beratung und Administration, wogegen jede Prüfung wegzufallen hat.

— *Langenthal. n.* Die Angelegenheit eines Fortbildungsschulhauses für gewerbliche, kaufmännische und landwirtschaftliche Zwecke beginnt bestimmte Gestalt anzunehmen. Eine Kommission ist zu dem Ergebnis gelangt, dass ein Neubau am zweckdienlichsten erscheine. Die Handwerkerschule zählt 140, die kaufmännische Fortbildungsschule 90 Schüler und die landwirtschaftliche Winterschule (2 Kl.) wird 70 Schüler stellen. Somit hätte das Schulhaus mindestens 300 Schülern Unterkunft zu bieten. Für Bildungszwecke scheut Langenthal keine Opfer: in Besoldung und Lehrerfreundlichkeit steht es an erster Stelle.

Glarus. —*i.* Eine Notiz in den „Kleinen Mitt.“, Nr. 48, veranlasst mich zu der Mitteilung, dass die Unentgeltlichkeit der Schreibmaterialien in den Primarschulen schon seit 1873, diejenige der Lehrmittel seit 1885 zu Recht besteht. In der Delegiertenversammlung der glarn. Grüli- und Arbeitervereine, abgehalten am 25. Nov. d. J., wurde beschlossen, den Regierungsrat und den Landrat einzuladen, bei der Ausarbeitung des neuen Schulgesetzes diese Unentgeltlichkeit auch auf die *Sekundarschule* auszudehnen. Sollte dieser Anregung keine Folge geleistet werden, so würde von diesen Vereinen an die Landsgemeinde 1908 ein Antrag hierüber gestellt werden.

Die kantonale Lehrerkonferenz wird wahrscheinlich im Januar 1907 abgehalten werden. — Die glarn. Gewerbevereine streben die Erweiterung der Handwerkerschule Glarus an.

Luzern. Im Grossen Rat hat Hr. Schuldirektor K. Egli die Motion eingebracht, es sei zur Gewährung einer Teuerungszulage von zehn Prozent vom 1. Januar 1907 an der Staatsbeitrag an die Besoldung der Primar- und Sekundarlehrer zu erhöhen.

Zürich. (Korr.) Das *Schulkapitel Zürich* versammelte sich am 1. Dezember a. c. in dem weiten, prächtigen Saale der neuen „Stadthalle", Zürich III. In seinem eindrucksvollen Eröffnungsworte gedachte der abtretende Präsident, Hr. F. Wartenweiler, der sehr prekären Lage der Stadtlehrer von Zürich: „. . . . ich glaube, in Ihrer aller Namen zu sprechen, wenn ich den Mitgliedern des Bezirksgerichtes Zürich unsere Anerkennung und unsern Dank für ihr mannhaftes Eintreten für die Lehrerschaft ausspreche. Das Obergericht, für welches wenige Jahre vorher durch die Annahme des Gesetzes der Besoldungsbestimmung für die Staatsbeamten (nur nicht für die Lehrer) durch den Kantonsrat die Besoldung nicht um Hunderte, sondern um Tausende von Franken erhöht wurde, lehnte, wie das Kassationsgericht, die wohlbegründeten Forderungen der Lehrerschaft ab. . . . . Es ist schmerzlich, die Lehrerschaft, im Seminar zum Idealismus erzogen, so oft und viel ihre freie Zeit freiwillig zur Herstellung und zum Studium neuer Lehrmittel und Methoden verwendend, diesen Dank ernten zu sehen! Wie haben wir in den gemeinnützigen Gesellschaften und philanthropischen Bestrebungen, mehr als Viele mit viel höherem Einkommen, unsere Zeit und unser mühsam Erworbenes mit Freuden in den Dienst einer edlen Sache gestellt, und Vormundschaften, die sonst niemand wollte, übernommen! . . . . Und wie ist für unsere Witwen und vaterlosen Waisen gesorgt? Mit Zuzug unserer Beiträge erhalten sie 400 Fr. per Jahr, also per Tag Fr. 1.11. . . . . Helfen wir uns gegenseitig, und wenn der Horizont zurzeit auch düster und unerfreulich ist: es wird die Sonne der Wohlfahrt auch unseres Standes einmal durchdringen und siegen; das ist unsere Zuversicht!" — Frl. *Martha Schmid*, Primarlehrerin, Höngg, die zielbewusste Vorkämpferin für die Erziehung der weiblichen Jugend, hielt ein einlässliches, mit grossem Beifall aufgenommenes Referat über den *hauswirtschaftlichen Unterricht der Mädchen*)*: Staat und Familie leiden schon längst und immer mehr durch das Zurückgehen der Qualität unserer Hausfrauen. Dieser Zustand ist bedingt durch die wirtschaftlichen Verhältnisse, besonders durch die Industriearbeit des weiblichen Geschlechtes. Das Bewusstsein der Mitschuld und Verantwortung an der Hebung der Volkswohlfahrt, wie auch an den Schäden aller Art im Volksleben muss beim weiblichen Geschlechte geweckt werden im hauswirtschaftlichen Unterrichte, der vom Staat der Schule übertragen werden soll. Zweck dieses Unterrichtes ist es deshalb nicht nur, Kenntnisse und Fertigkeiten im Kochen und Handarbeit zu übermitteln: Nahrungsmittellehre, Buchführung, hauswirtschaftliches Rechnen, Gesundheitslehre, Kinderpflege und Kindererziehung sind eben so wichtig, namentlich dann, wenn sie *Lebensinteressen* bieten und nicht blosses Schulwissen, und wenn sie ans praktische Leben anschliessen und für dessen Bedürfnisse Wegleitung geben. — Kreislehrerinnen, mit tüchtiger allgemeiner Bildung und ebenso gründlichem beruflichem Wissen ausgerüstet, sollten in einem gewissen Umkreise mit Hilfskräften (Primar-, Koch- und Arbeitslehrerinnen) den Unterricht organisieren, leiten und überwachen. Bei dürftiger Ausbildung der Lehrkräfte fiele auch der Unterricht darnach aus. Reglemente, Wegleitungen und detaillierte Programme bieten keinen Ersatz für gute Lehrerinnen. Das Volk wird auch nur für etwas Rechtes in diesem Stücke zu haben sein.

Aus den Thesen zur Begutachtung des *„deutschen Lesebuches für die Sekundarschulen"* sei erwähnt, dass eine gründliche Umarbeitung des Lehrmittels nach den neuen Zielen der Methodik des Sprachunterrichtes befürwortet wurde; ferner Einteilung des Stoffes nach Jahreskursen und getrennte Einbände der Buchteile für geteilte Schulen. — Mit der Neuauflage der *Fibel für die Elementarschule* mit den neuen Schriftformen will die Mehrheit zuwarten, bis die Methodik der neuen Schrift längere Zeit erprobt worden ist. — *Vorstandswahlen:* E. Debrunner, Primarlehrer, Zürich III, Präsident; Eug. Kull, Primarlehrer, Zürich V, Vizepräsident; K. Hürlimann, Sekundarlehrer, Örlikon, Aktuar; R. Fischer, Sekundarlehrer, Zürich I, Bibliothekar. — Eine Sammlung zugunsten der „Schweizer. Lehrer-Witwen- und Waisenstiftung" ergab Fr. 279.70. *K.*

— *Stadt Zürich.* In der letzten Konventssitzung lag ein Antrag vor, die Beiträge aller Lehrer an die Vikariatskasse um 20 % und die einzelner Kategorien um besondere Zuschläge zu erhöhen, um einerseits die Vikariatskasse für Stellvertretung bei militärischem Avancement und für eine erhöhte Entschädigung an die Vikare aufkommen zu lassen. Allein die grosse Mehrheit des Konventes fand die Zeit zu neuen Auflagen für die Lehrerschaft keineswegs geeignet und lehnte es ab, auf die Vorschläge der Kommission einzutreten. Wenn ein Postulat des Grossen Stadtrates von 1905 eine Erhöhung der Vikariatsbesoldung in Aussicht nimmt, so hat das wohl die Meinung, dass die Stadt (und nicht die Lehrerschaft) dafür aufzukommen habe.

— Am 1. Dez. erledigte der *Lehrerverein Zürich* seine Jahresgeschäfte: Jahresbericht (hierüber folgt eine besondere Mitteilung), Rechnung und Vorstandswahlen. Zur grossen Befriedigung der Vereinsmitglieder liessen sich sämtliche Mitglieder des Vorstandes (mit dem Präsidenten an der Spitze, Hrn. *W. Wettstein*, Z. III) bewegen, die Geschäftslast auch fernerhin zu tragen. In schwieriger und arbeitsreicher Zeit haben sie die Vereinsangelegenheit mit Entschiedenheit geführt und sich die Anerkennung und den Dank des Vereins verdient.

— Am ersten diesjährigen *literarischen Abend der Wildenschaft* unserer Universität trug Frl. Dr. Esther Odermatt, Lehrerin an der höheren Töchterschule, Gedichte von K. F. Meyer und Adolf Frey vor. Sie wollte, an dessen Todestag, den Dichter von Kilchberg ehren und zugleich ihren einstigen Lehrer, dem sie manche künstlerische Anregung dankt. Alle empfanden gewiss, dass der zeitgenössische, vielleicht noch zu wenig bekannte Dichter, auch nach dem vielgefeierten, eindrucksfähig bleibt. Allerdings waren aus den Meyerschen Gedichten zwar allerschönste, indes nicht die wuchtigsten gewählt worden, wohl mit Rücksicht auf die mildere Dichtungsweise Freys. Vornehme Kriterien hatten das Programm eingegeben. Wiederum zeigte sich, wie bei Anlass des im Februar vom Schweiz. Lehrerinnenverein veranstalteten Volksliederabendes Frl. Odermatts innige Kunst. Wir wollen sie nicht wieder schildern. Trotz einer Halsindisposition der Vortragenden wirkte sie ergreifend und beglückend. In Blumen und Beifall und, ich glaube gar, in feuchten Blicken ward ihr wohlverdienter Lohn. *E. N. B.*

— *Berichtigung.* In der letzten Nummer der S. L. Z. ist irrtümlich berichtet, die Versammlung der Sektion Zürich des K. L. V. empfehle die Vorlage der Delegiertenversammlung betr. Gründung eines kant. Schulblattes zur Annahme. Richtig ist, dass beschlossen wurde, in der Schulblattangelegenheit *nichts* zu beschliessen.

*) Der Vortrag erscheint demnächst im „Schweiz. Zentralblatt für Staats- und Gemeindeverwaltung".

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Durch Dr. Wetterwald, Basel: Reinertrag einer Verlosung von Bildern 23 Fr.; Beitr. von Lehrern und Lehrerinnen beim Verkauf von Lehrerkal. Fr. 107. 50, zusammen 130. 50; Koll. im Schulh. Gabler, Zch. II 19 Fr.; Koll. im Schulh. Turnerstr., Zch. IV 2 Fr.; U. h. in K. (Erlös f. Egg-Bilder) 10 Fr.; Sektion Bern-Stadt des Bern. L. V. Fr. 165. 50; Schulkapitel Zürich Fr. 279. 70; durch J. Heer, Glarus: v. R. Zweifel, Glarus, Netto-Ertrag v. Verkauf v. „Aus St. Fridolins Land" 15 Fr.; Koll. der glarn. Sek.-Lehrerkonferenz 40 Fr.; Rechnungsüberschuss bei Anlass der Del.-Vers. des S. L. V. in Glarus 120 Fr., zusammen 175 Fr.; **total** bis zum 5. Dez. **Fr. 5722. 17.** Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke *Zürich V*, 5. Dez. 1906. Der Quästor: *R. Hess-Odendahl.*

Konferenzchronik.

Schulkapitel Horgen. Mittwoch, 12. Dez., im Gemeindehaus Thalwil. Tr.: 1. Nekrolog Bodmer, Sekundarlehrer, Thalwil, von Hrn. Kupper, Thalwil. 2. Vortrag von Hrn. Schütz, Horgen: Konrad Escher von der Linth. Seine Jugend und Studienzeit. 3. Begutachtung des Sprachlehrmittels für die Sekundarschule. I. Teil, Prosa. Ref. Hr. Ammann, Richterswil. 4. Begutachtung der Fibel für die I. Klasse. Ref. Hr. Fr. Zwingli, Horgen. 5. Berichte der Sektionen. 6. Wahlen.

Schulkapitel Winterthur. Samstag, 15. Dez., 9 Uhr, im Singsaale des Primarschulhauses Altstadt, Winterthur. Tr.: 1. Nekrolog Pfister, Sekundarl. in Winterthur. Hr. J. Amstein, Winterthur. 2. Begutachtung der Fibel für die I. Klasse, Hr. Kriesi, Winterthur, und der Kellerschen Schriftformen, Hr. H. Schoch, Töss. 3. Begutachtung des deutschen Lesebuches (I. Teil) für die Sekundarschule. Hr. Ad. Ott, Winterthur. 4. Ausgestaltung und Unterhalt der Schulsammlungen. Ref. Hr. E. Sommer, Hutzikon. 5. Verschiedenes.

Schulkapitel Uster. Freitag, 14. Dez., 10 Uhr, Sekundarschulhaus Uster. Tr.: 1. „Sänger" Nr. 18. 2. Die hauswirtschaftl. Ausbildung der Mädchen. Ref. Frl. Schmid, Lehrerin, Höngg. 3. Begutachtung des deutschen Lesebuches für die Sekundarschule, I. Teil. Anträge der Sekundarlehrerkonferenz. Ref. Hr. A. Hecker, Sekundarl., Uster. 4. Die Ausgestaltung der Schulsammlungen Ref HH. J. Angst, Lehrer, und A. Spörri, Sekundarl. Dübendorf. 5. Begutachtung der Fibel von Wegmann. Ref. Hr. R. Schlumpf, Lehrer, Dübendorf. 6. Aus den Verhandlungen der Prosynode. Ref. Hr. E. Hardmeier, Sekundarl., Uster. 7. Wahl des Vorstandes. 8. Allfälliges.

Lehrerturnverein St. Gallen und Umgebung. 1. Ausserordentl. Versammlung Samstag, 8. Dez., ab. 6 Uhr, im Hotel „Ochsen", oberes Lokal: Vortrag von Hrn. W. Kobelt, Lehrer an der Taubstummenanstalt: Der Turnunterricht bei den Anormalen. — Verlesung der Berichte über die Turnfahrten, Schwimm- u. Spielkurse. 2. Turnstunde Donnerstag, 13. Dez., ab. 5½—7 Uhr, im Bürgli. Neue Aktivmitglieder sehr willkommen! 3. Mädchenturnkurs Samstag, den 15. Dez., nachm. 2—4 Uhr, im Talhof. Keiner fehle!

Lehrerturnverein Werdenberg. Übung Samstag, 8. Dez., 4½ Uhr, im gewohnten Lokal.

Basler Lehrerverein. Donnerstag, 13. Dez., abends 8 Uhr, in der Rebleutenzunft. Tr.: 1. Nekrologe Horber und Schweizer. 2. Vortrag von Hrn. Sekundarl. H. Müller: Aus deutschen Schulverhältnissen und Verwandtem. 3. Interkantonales Boykottkonkordat.

Lehrerkonferenz von Appenzell I.-Rh. Sonntag, 9. Dez., ab. 6 Uhr, im „Säntis", Appenzell. Vortrag von Hrn. Konservator E. Bächler, St. Gallen. — „Sänger!" — Gäste willkommen!

Glarnerischer Kantonallehrerverein. Montag, den 10. Dez., 8½ Uhr, im Landratssaale in Glarus. Haupttr.: Aufgaben und Methoden der Charakterbildung in der Schule. Vortrag von Hrn. Dr. Fr. W. Förster, Privatdozent an der Universität Zürich. — Mittagessen um 12 Uhr im „Glarnerhof".

Billiges

Weihnachtsgeschenk!

Billig **zu verkaufen** ein noch ganz neuer und ungebrauchter Brockhaus, Konversationslexikon, Jubiläumsausgabe, bestehend aus 17 Bänden. Auskunft erteilt

Ehrsam, Trimbach,
1077 (Kant. Solothurn).

Artikel zur **Kranken- und Gesundheits-Pflege**

kaufen Sie am besten im

Sanitätsgeschäft Hausmann A. G.
St. Gallen
Basel, Freiestr. 15.
Genf, Corraterie 16. 134
Zürich,
Bahnhofstr. 70, z. Werdmühle, Entresol.

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel

für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei

P. Jecklin,
Oberer Hirschengraben 10,
Zürich I. 999

Kaffee-Versand

garantiert reinschmeckende (O F 2304) Qualitäten.

	per Pfd.
Flachbohnig	Fr. —.65
Liberia, grossbohnig, rein	„ —.80
Salvator, grün	„ —.85
Java Malang, feinst	„ —.95
Mocca, garant. echt	„ 1.25
Perl-Kaffee	„ —.75
Perl-Kaffee, kräftig	„ —.85
Salvator Perl	„ —.95
Malabar Perl	„ —.95

Gerösteter Kaffee
Eigene Mischungen, vorzügl. Geschmack

Mischung	I	II	III
per Pfd. Fr.	—.75	—.90	1.—
988	IV	V	VI	VII
(A K 232)	1.05	1.20	1.35	1.50

Versand nur gegen Nachnahme.
Verlangen Sie Preislisten gratis und franko.
A. Wissmann,
Uznach 32 (St. Gallen).

Schulhefte

Beste und billigste Bezugsquelle für sämtliche 1062

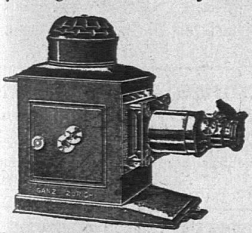
Schulmaterialien.

Gust. Bosshart,
Langnau (Bern).

Kataloge zu Diensten.

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, I. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus **fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte.** Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere **ausführlichen Kataloge** über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug (O F 2222) auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 961

Bündner Tücher

der beste und dauerhafteste Winterstoff zu

Herren- und Damenkleidern

in reichhaltiger, schöner Auswahl empfehlen

N. Pedolin's Erben, Tuchfabrik,
Chur. 960

Muster zu Diensten. — Verkauf an Private.

Wybert-Tabletten

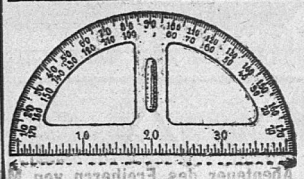
857 sind bei

Husten, Heiserkeit, Halsentzündung

das beste Heilmittel.

— Für Redner und Sänger unentbehrlich. —
Für Raucher, Theater- und Konzertbesucher angenehmste Erfrischung.

Fr. 1. — in den Apotheken.



Zeichnungsutensilien

wie Winkel, Reissschienen, Zirkel, auch für Wandtafeln, beziehen Sie am vorteilhaftesten durch 892

Ad. Storrer, P. Vorbrodts Nachfolger,
Zürich I.

Das Trinken 1045

ist für unser ganzes körperliches u. geistiges Wohlbefinden fast ebenso wichtig als das Essen, und am wichtigsten ist es, was man trinkt. Kaffee und Tee üben auf die Dauer mehr oder weniger unerwünschte Wirkungen auf unseren Organismus aus, indem sie je nachdem Hitze, Nervenerregung oder Unterleibsbeschwerden zur Folge haben. Das einzige Getränk, welches bei mildem Wohlgeschmack für jedermann, ohne Unterschied des Alters u. des körperl. Zustandes, gleichmässig unschädlich bleibt und der Gesundheit aller dient, ist — Kathreiners Malzkaffee!

A. Siebenhüner, Zürich

— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen **Meisterinstrumenten allerersten Ranges** = sowie **Schüler-Instrumenten** f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen.

Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc. 163

Kleine Mitteilungen.

— Eine neue Richtung der Kunstgewerbeschulen geht auf die Einbürgerung der *Feinkunst*, auch bei Frauen. Wer Kataloge von *Gold- und Silberwaren* sieht, wie sie soeben uns von *Leicht-Mayer & Cie.* in Luzern zugehen (gratis erhältlich), freut sich der Kunst, die in diesen Dingen liegt. Wie viele schöne Motive für das Zeichnen sind da niedergelegt! Wer sich aber etwas wirklich Schönes in oro oder argento zum Geschenk auswählen will, findet in dem Katalog guten Rat.

— In *Hessen* haben die seminaristisch gebildeten Schulverweser eidlich einen gottesfürchtigen, christlichen Sinn und Wandel bis an ihr Lebensende zu geloben, die akademisch gebildeten Kandidaten geloben, die ihnen obliegenden Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

— Der internation. *Kinderaustausch* (Bureau 36, Boulevard Magenta, Paris) verzeichnet Fortschritte: 1903 waren 25, 1904: 44, 1905: 66, dieses Jahr 111 Tauschverhältnisse vermittelt worden: 89 zwischen Deutschland und Frankreich (74 für die Ferien, 15 für sechs Monate), 13 zwischen England und Frankreich usw.

— In *Posen* wird der Widerstand der Schulkinder gegen den deutschen Religionsunterricht immer allgemeiner. „Wir sollen unser polnisches Vaterunser retten" antwortete ein Knabe, der sich weder durch Strafe noch Zureden zum deutschen Vaterunser verstand. 40,000 Kinder versagen der deutschen Religion.

— Die beiden neuen Minister *Norwegens*, Aarrestad (Landwirtschaft) und Berge (Finanzen) waren Lehrer, der Minister des Äussern (Löv-land) ebenso. Wann kommt ein Schulmann ins Unterrichts-Ministerium?, fragt Skolebladet.

— Das *„Handbüchlein des Wandschmuckes"*, das über Wandschmuck, Aufhängen der Bilder usw. Rat und Aufschluss gibt und 94 farbige Bilder und 4 schwarze Abbildungen und ein vollständiges Bilderverzeichnis aus *R. Voigtländers* Verlag enthält, wird vom Verlag den Schulbehörden usw. kostenlos zugestellt.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das ***echte „Dr. Hommel's" Haematogen*** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Für die Festtage 1078

Illustrierte Preisliste

des schönsten und besten Spieles für Jung und Alt

(auch des billigsten, weil es nahezu unverwüstlich und deshalb immer seinen Wert behält)

Richter's

Anker-Steinbaukasten und Brückenbaukasten

Lassen Sie sich diese Liste **gratis** und **franko** kommen von

F. Ad. Richter & Co., Olten.

Für Schulzwecke den Herren Lehrern Rabatt.

Carl Sievert
Buchhandlung
ZOLLIKON
bei Zürich
Dufourstrasse 440.

1906
Weihnachten
1906

liefert
alle Bücher
gegen bequeme Teilzahlungen
ohne Preisaufschlag
Kataloge etc. gratis.

Theaterdekorationen

liefert in bester und preiswertester Ausführung

Albert Isler, Theatermaler

am Stadttheater, Zürich.

Für Bühnendekorationen einziges Spezialatelier der Schweiz.

Ausgezeichnete Referenzen.

Adresse: **Seehofstrasse, Zürich V.**

Telephon 5515. (O F 2052) 896

Offene Stelle.

Französisch sprechender Herr findet sofort angenehme Stelle in einem Institut für den Unterricht der Primarfächer und für die Aufsicht über die Zöglinge. Offerten mit Zeugnissen und Photographie sub Chiffre O L 1081 befördert die Expd. dieses Blattes. 1081

Gesucht für sofort

gebildete Tochter oder Kindergärtnerin zur Beaufsichtigung von 6 Kindern zwischen den Schulstunden. 1071

Hotel Bellevue,
Rigi-Kaltbad.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens":

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. **kochen, braten** und **backen** ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen."

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809

R. Mulisch, St. Gallen 25.
Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Soeben erschien bei **Aug. Frick,** Freigutstr. 26, Zürich II:

„Weihnachtsgabe für unsere Kinder".

Die Verfasserin, durch sinnige Beiträge in Schweizer-Blätter rühmlich bekannt und mit den Gedanken der Kinderwelt wohl vertraut — die Namensnennung hat sie sich leider verbeten — hat mit diesem Schriftchen unsern Kindern eine „Weihnachtsgabe" geschenkt, die durch ihren trefflichen und originellen Inhalt hervorragt. 1065 (Zà 14783)

Preis einzeln 25 Cts., 50 Exemplare kosten 8 Fr., 100 Ex. 13 Fr.

Einmaleinsreihen.

Produkte gemischt. Zahlen 6 cm. Wandtabelle (m²) auf Stab Fr. 3. —, Handblättchen (dm²) 100 Stück Fr. 3. —, Einsichtssendungen stehen zu Diensten.

Rud. LEUTHOLD, Lehrer, **Wädenswil.** 550

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe **Erfolg garantirt.** Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7489) 85

Weihnachts-Ausverkauf

(Auf Grund amtlicher Bewilligung)

Enorme Preisreduktion auf folgende Artikel:

TEPPICHE:

Milieux de Salon, Rollenwaren am Stück, Bettvorlagen, Sophavorlagen, Pultvorlagen, Cocos-Läufer, Manila-Läufer, Plüsch-Läufer, Bouclé-Läufer, Türkische Teppiche, Englische Angorafelle, Chinesische Ziegenfelle, Wachstuch, Ledertuch, Reisedecken, Sophakissen, Türvorlagen, China-Matten, Tischdecken, Divandecken, Cretonnecoupons.

LINOLEUM:

Linoleum, bedruckt, 60, 70, 90, 100, 114, 135 *cm*, mit Borde.
Linoleum, bedruckt, 183, 200, 275, 320, 366 *cm*, ohne Borde.
Inlaid-Linoleum, Dessin durchgehend Inlaid-Läufer, Inlaid-Milieux, Inlaid-Vorlagen, Inlaid am Stück, Granit-Läufer, Granit-Milieux, Granit-Vorlagen, Granit am Stück.

Linoleum, Milieux, Linoleum-Vorlagen.

10 % Sconto auf alle Artikel, welche im Preise nicht besonders ermässigt sind.

1036

Teppichhaus Meyer-Müller & Co. A.-G.

KRAFTNÄHRMITTEL

für die JUGEND — für KRANKE und GESUNDE

Dr. Wander's
OVOMALTINE
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Droguerien

½ Büchse frs. 1,75 — 1/1 Büchse frs. 3.–

BLUTARME ERSCHÖPFTE — NERVÖSE MAGENLEIDENDE

870

Kautschuk-Stempel

in sauberer Ausführung prompt und billig, sowie sämtl. Zubehörden u. Typendruckereien „Perfect" etc. liefert **A. Häusler,** Stempelgeschäft, ***Melchnau.*** Bern.
(OF 2584) 1073
Ill. Preisliste gratis u. franko.

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen 887
Rob. Bachmann,
Oberer Mühlesteg 10, **Zürich.**

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht",** die des **Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 988

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt ½ Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Gesicherte Lebensstellung schaffen Sie sich durch Erlernung von Sprachen, welche für jeden Beamten u. Kaufmann ein unerlässliches Handwerkszeug sind. Zum Selbstunterricht eignen sich die **Original-Unterrichtsbriefe Toussaint-Langenscheidt** am besten. Kein langweiliges, geisttötendes und abspannendes Studium. Jede Sprache ist in leichtfasslicher, erzählender und spannender Form geschrieben. Es gibt kein Zwang zum Studium, sondern jeder kann eine Sprache durch Beisichtragen eines Briefes auf der Reise und durch Benützung freier Augenblicke gründlich ohne Lehrer erlernen. (O H 7019) 905

Alle Bücher gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Englisch
Französisch
Italienisch
Russisch
Spanisch
Deutsch

Jeder Sprachkurs ist in **36 wöchentlichen Briefen** zu **Fr. 1. 50** franko gegen Nachnahme oder sofort **komplett** zu **36 Fr.** gegen **bequeme monatliche** Teilzahlungen von **5 Fr.** zu beziehen durch die

Fr. 26. 70.

Buchhandlung Jul. Zollinger, Bern.

Alle Bücher gegen bequeme monatliche Teilzahlungen.

Als der Grossvater die Grossmutter nahm,

zu der Zeit hätte man jeder Hausfrau ihre Tüchtigkeit abgesprochen, wenn sie auf Weihnachten nicht ihr Backwerk selbst gemacht hätte

Aber die Zeiten ändern sich,

denn heute ist es oft der gewandtesten Hausfrau nicht möglich, ihre Konfekte selbst herzustellen, sei es, dass ihr die Zeit mangelt, oder aber die modernen Wohnungseinrichtungen ein richtiges Backen nicht erlauben.

Froh ist man darum,

zu Singers feinsten Hauskonfekten zu greifen, die die selbstgemachten in jeder Beziehung völlig ersetzen.

Hier findet man

ein feines Gemisch von Makaronli, Mailänderli, Brunsli, Mandelhörnli, Anisbrötli, Zimmetsterne, Haselnussleckerli, Basler Leckerli.

Alles, was das Herz begehrt!

4 Pfund netto, gemischt zu **6 Fr.** franko durch die ganze Schweiz. 1040

Zahlreiche Anerkennungen.

Schweizerische Bretzel- und Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Bei Bronchitis

und andern Erkrankungen der Atmungsorgane gibt es kein besseres Mittel als 769

Dr. Fehrlins Histosan

Histosan, das von Erwachsenen wie Kindern gleich gern genommen und gut vertragen wird, beseitigt die Entzündungserscheinungen in kurzer Zeit und führt eine Kräftigung des Allgemeinbefindens herbei.

Original-Syrup-Flaschen à Fr. 4. —. Original-Tabletten-Schachteln à Fr. 4. —. Wo noch nicht in den Apotheken erhältlich, direkt zu beziehen vom **Histosan-Depot Schaffhausen.**

Nährkakao

Marke Turner

Ärztlich empfohlen. Prämiiert Wien und Mailand 1906.

Braune Pakete à 20 bis 60 Cts. und Fr. 1.20 in Lebensmittel-Geschäften

Vorzügliche Nahrung für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene, sowohl wegen seines hohen **Nährwertes** und der **leichten Verdaulichkeit** als auch wegen seiner **Preiswürdigkeit.** 126

Schaff' gute Bücher in Dein Haus, Sie strömen reichen Segen aus.

Gute Bücher für den Weihnachtstisch

aus dem Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Novität! **Novität!**

Lily von Muralt.

Aus Lottchens Tagebuch.

Eine Erzählung für junge Mädchen.

168 Seiten, 8⁰ Format, elegant gebunden in ganz Leinen, **3 Fr.**

Über das letzterschienene Werk berichten **Westermanns Illustrierte Monatshefte,** dass es geschrieben sei von Lily von Muralt, der auch in Deutschland nicht unbekannten schweiz. Jugendschriftstellerin, **einer der wenigen, die die Jugend wirklich kennen,** und die aus natürlichem Herzensdrange ihre Beobachtungen und Erfahrungen niederschreiben.

Von der gleichen Verfasserin erschienen früher: **„Im Schatten erblüht"** (3. 20), **„Lockenköpfchen"** (3. —), **„Paulas Lebenserfahrungen"** (4. 50), **„Unbewusster Einfluss"** (3.—) **„Vier Namensschwestern"** (3. —).

Verwaist aber nicht verlassen.

Eine Erzählung für die Jugend und ihre Freunde.
Von **J. KUONI,** Lehrer in St. Gallen.
Mit 4 Illustrationen. — Eleg. geb. **4 Fr.**

J. Hardmeyer-Jenny's

Schweizer Kinderbuch.

I. Teil für das 7.—10., II. Teil für das 11.—14. Altersjahr.
Beide Teile sind reich illustriert und elegant gebunden.
I. Teil Fr. 3. 50. **II. Teil 4 Fr.**

Schweizer-Märchen

für die Jugend von **LEO MELITZ,** Basel.
127 S. 8⁰ mit 3 farbigen und 10 Illustr. im Text. Eleg. geb. **3 Fr.**

Armlos.

Eine Erzählung für junge Mädchen von **B. From.**
Eleg. Leinw. **3 Fr.**

An Sonnengeländen.

Schweizer Novellen v. **GOSWINA**
von **BERLEPSCH.** Eleg. geb. **3 Fr.**

Jakobe.

Eine Gestalt und Geschichte aus dem Zürich. von ehedem v. **GOSWINA** v. **BERLEPSCH.**
2. Auflage mit 19 Illustrationen, elegant gebunden **Fr. 5. 50.**

Wanderungen durch das heilige Land.

Von Prof. Dr. **Konr. Furrer,** Dekan in Zürich.
Ein Prachtband mit 62 Illustrationen und 3 Karten. 2. Aufl. **6 Fr.**

Heinrichsbader KOCHBUCH

und Ratgeber für das Hauswesen
von **L. BÜCHI,** Leiterin der Heinrichsbader Kochschule.
Mit 2 Ansichten: Küche u. Bügelzimmer, u. 80 Abbildungen im Text.
9. Auflage. Eleg. gebunden **8 Fr.**

Maria Wyss.

Castello di Ferro.

Eine Erzählung für die Jugend. Mit 6 Illustrationen
8⁰, eleg. geb. **2. Fr.**

Müllers Otto. Velofieber.

2 Erzählungen für die Jugend
m. 2 Vollbildern. Eleg. geb. **Fr. 2. 70.**

Beim Alten auf der Insel.

Erzählung f. Kinder. Eleg. geb. **4 Fr.**

Allezeit hülfbereit.

Erzählung für Kinder von 12 bis 15 Jahren.
Eleg. geb. **Fr. 2. 70.**

In treuer Hut.

Erzählung für Kinder von 12 bis 14 Jahren.
2. Aufl. Eleg. geb. **Fr. 2. 70.**

Prof. Reuleaux 6te Original-Ausgabe des

Schweizerischen Robinson.

von **J. D. WYSS.**

Neu durchgearb. u. herausgegeben v. Prof. Dr. **F. Reuleaux** in Berlin. Mit farb. Titelbild und 270 Holzschn nach neuen Original-Zeichnungen von Kunstmaler W. Kuhnert in Berlin und einer Karte.
Zwei eleg. Bände in Gross-Oktav. **12 Fr.**

Erzählungen und Märchen

in Schweizer Mundart
für Kinder von 4—7 Jahren.
von **L. Müller** und **H. Blesi.**
Eleg. Ganzleinwandband **Fr. 2. 40.**

Biblische Erzählungen für unsere Kleinen

(in Zürcher Mundart).
Von **AGNES BODMER,** Kindergärtnerin.
Mit einer Vorrede von Pfarrer Ritter.
(IV, 77 Seiten) 8⁰ geb. in Lwd. **Fr. 1. 50.**

Der Strahler.

Erzählung v. Meinrad Lienert.
194 Seiten, 8⁰ Format in elegantem Ganzleinwandband mit Silbertitel und Rotschnitt. **Fr. 3. 60**

Die Wildleute.

Zwei Erzählungen von **MEINRAD LIENERT.**
Eleg. Ganzleinwandband mit Goldtitel. **Fr. 5. 50.**

Auf heiligen Spuren abseits vom Wege.

Bilder und Erinnerungen aus dem Morgenlande
von Pfarrer **ARNOLD RÜEGG.**
(X. 303 S. 8⁰) mit 78 Illustrationen, 2 Planskizzen und 2 Karten.
Brosch. **Fr. 4. 50,** hocheleg. geb. **Fr. 5. 50.**
Objektive Schilderung gegenüber von Naumanns Enttäuschung.
In Text und Illustration eine Ergänzung zu den bekannten Palästina-Büchern.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— Am 9. und 16. Dez. bringt der rührige Lehrerverein des *Seminars Küsnacht* Anzengrubers Stück: *„Der Pfarrer von Kirchfeld“* zur Aufführung. Wir bitten die jüngeren und älteren Häuser am See, den jungen Mimen ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

— In der Gemeinnützigen Gesellschaft Zürich (Zimmerleuten, Z I, 9. Dez., 2 Uhr) spricht Hr. Pfr. Hauri über die *Fürsorge* für die schulentlassene Jugend in fremdsprachlichen Gebieten der Schweiz.

— Am letzten Sonntag fand man die *Lehrerin* Frl. Besson in Yverdon tot auf der Eisenbahnlinie Lausanne-Yverdon. Sie war Samstag abends von Lausanne verreist.

— Das Rektorat der Realschule *Basel* veranstaltet eine Umfrage bei den Eltern der Realschüler, ob sie mit einer probeweisen Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichts einverstanden seien.

— *Wahlen.* Primarschule Niederurnen: Hch. Schlittler, Lehrer in Diesbach (Glarus). An eine Stelle in Argentinien: Michael Zwicky, Lehrer in Mollis.

— *Vergabungen.* Hr. alt Lehrer Speich der Schulgemeinde Elm 500 Fr. zur Anschaffung eines Harmoniums und anderer Schulutensilien. Hr. alt Lehrer Knobel der glarn. Lehrerkasse 200 Fr. und den Anstalten Linthkolonie und Bilten 300 Fr. zugewiesen.

— *Ungarn* führte auf 1. Okt. einen neuen Lehrplan in der Volksschule ein. Starkes nationales Gepräge und praktische Arbeit (Handarbeit, Nadelarbeit) sind dessen Merkmale. Nach amerikanischem Muster wird ein Tag der Vögel (Tierschutz) und ein Tag der Bäume (Bedeutung und Anpflanzung) aufgenommen.

— Der Handarbeitsunterricht wurde in den Seminarien zu Freising (Kerbschnitt) und Würzburg (Modellieren) eingeführt.

— Am 27. Okt. wurde die *Handelshochschule* zu Berlin eröffnet. Rede des Präsidenten der Kaufmannschaft und des Rektors Prof. Jastrow.

— *Ellen Key* veröffentlicht ein Buch über Pflege des Kunstsinns. Die Volksschule nennt sie „ett folkfördumningsverk“.

Bildungskurs für Kindergärtnerinnen in St. Gallen.

(Bei genügender Beteiligung.)

Eröffnung des nächsten Kurses mit Mai 1907.

(H 5178 G) Prospekte durch 1079

Fräulein **Hedwig Zollikofer,** Vorsteherin des Kindergartens.

Anmeldungen bis **Mitte Februar 1907.**

Die Kindergartenkommission.

Konviktführer-Stelle.

Die Stelle eines **Konviktführers** an dem zu gründenden **staatlichen Konvikt an der Kantonsschule in Trogen** wird hiermit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Antritt auf 1. Mai 1907. Gehalt 1800 Fr. nebst freier Beköstigung und Wohnung, inklusive Heizung, Licht und Wäsche.

Zu den Obliegenheiten des Konviktführers gehört auch die Erteilung von Unterricht in den untern Klassen bis auf 20 Stunden per Woche in einzelnen noch zu vereinbarenden Fächern.

Verheiratete Bewerber, die der französischen Sprache mächtig sind, belieben sich bis zum 31. Dezember 1906 unter Beilegung von Lebenslauf und Zeugnissen anzumelden bei Herrn Pfarrer Schlegel in Trogen. 1074

Speicher, den 1. Dezember 1906. (O F 2578)

Das Präsidium der Aufsichtskommission.

Stellvertreter gesucht.

An der Bezirksschule Olten wird für die Zeit vom 1. Januar bis 15. April 1907 ein Stellvertreter gesucht für Deutsch, Französisch und Rechnen. Anmeldungen mit Studienausweisen sind bis zum 15. Dezember 1906 schriftlich an das Erziehungs-Departement in Solothurn zu richten. 1072

Solothurn, den 3. Dezember 1906.

Für das Erziehungs-Departement:

Kaiser.

Offene Lehrstelle.

Die Primarschulgemeinde **Dübendorf** hat, vorbehältlich der Genehmigung durch die Erziehungsdirektion, beschlossen, auf 1. Mai 1907 eine neue Lehrstelle zu schaffen.

Bewerber für dieselbe belieben ihre Anmeldung baldmöglichst an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Pfarrer J. Straumann, zu richten, der zu jeder näheren Auskunft gerne bereit ist. 1042

Dübendorf, den 24. November 1906.

Die Primarschulpflege.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg.

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel . „ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems . . . . . „ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche „ 1.50
Mit Lebertran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion . . . . . „ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen . . . „ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung . . . . . „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 869

Primarschule Winterthur.

Offene Lehrstellen.

An der Primarschule Winterthur sind auf Beginn des Schuljahres 1907/08 einige Lehrstellen neu zu besetzen.

Bewerber werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben, begleitet von Lehrerpatent und Zeugnissen, bis zum 18. Dezember an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Stadtrat A. Isler, einzusenden. 1067

Winterthur, den 1. Dezember 1906.

Die Primarschulpflege.

Offene Lehrstelle.

An der Primarschule **Kurzdorf** bei Frauenfeld ist die Stelle eines Lehrers für die mittleren Klassen auf Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte April) neu zu besetzen. Jahresbesoldung 1600 Fr., nebst 400 Fr. Wohnungsentschädigung.

Bewerber haben ihre Anmeldung mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 22. Dezember beim unterzeichneten Departemente einzureichen. 1076

Frauenfeld, den 5. Dezember 1906.

Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau.

Offene Lehrstelle.

Womöglich auf 1. Februar, spätestens aber auf Ostern 1907 ist an der **Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins Bern eine Lehrstelle für Französisch, Italienisch und Handelsgeographie** mit 28 Stunden wöchentlich, in Tages- und Abend-Klassen, neu zu besetzen.

Die Jahresbesoldung beträgt 3720 bis 4680 Fr.

Bewerbern, die befähigt wären, auch in andern Sprach- oder Handelsfächern Unterricht zu erteilen, könnten bis 32 wöchentliche Unterrichtsstunden mit entsprechender Gehaltserhöhung übertragen werden. Kleine Klassen, beschränkte Hausaufgaben. (H 8717 Y) 1080

Anmeldungen sind bis zum 24. Dezember 1906 zu richten an den

Präsidenten der Schulkommission des Kaufmännischen Vereins Bern.

Offene Lehrstelle.

Die freigewordene Stelle eines Lehrers am städtischen **Waisenhaus in St. Gallen** ist für sofort neu zu besetzen.

Patentierte Bewerber, auch solche, die sich nur für das Wintersemester verpflichten könnten, erhalten nähere Auskunft im 1059

Waisenhaus St. Gallen.

Offene Lehrstelle.

Die Gemeinde **Klingnau** (Aargau) sucht einen tüchtigen **Lehrer** an ihre vakante **Fortbildungs- (Sekundar-) Schule.** Zirka 30 Schüler. Besoldung: 2100 Fr. (und 50 Fr. für eine Abteilung Bürgerschule) nebst gesetzlicher Alterszulage von 100 Fr. nach je fünf Jahren bis zum Maximum von 300 Fr. Anmeldungen nebst Leumundszeugnis und Fähigkeitsausweise bis den 10. Dezember nächsthin an die 1058

Schulpflege Klingnau.

Original-Selbstkocher von Sus. Müller. 50 % Ersparnis an Brennmaterial u. Zeit. **Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen.** Vorrätig in belieb. Grösse bei der **Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G., Feldstrasse 42, Zürich III.**

Prospekte gratis und franko. (O F 2577) 1075

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. 916

Witschi A.-G. Zürich.

Weihnachts-Ausstellung

Zürich

mittlere

Bahnhofstrasse

60 und **62**

Spielwaren

Spezialhaus

Franz Carl Weber

(O F 2537) 1061

Schulapparate u. Bedarfsartikel

für den Unterricht in der

Physik, Chemie und Naturkunde.

Spezialität: Elektrische Apparate.

Obligatorische Lehrmittel. 929

Komplette Ausstattungen. Billige Preise.

Kein Spielzeug! Illustrierte Kataloge.

Kaiser & Co., Bern.

447

Trinket täglich Reiner Hafer-Cacao MARKE WEISSES PFERD

Nur echt: in roten Kartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1.30
in roten Paketen Pulverform do. à Fr. 1.20

Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

Eine bedeutende Reduktion im Abonnementspreise

wird die

„Züricher Post"

auf **1. Januar 1907** eintreten lassen.

Vielfachen Wünschen aus unserem Leserkreis entsprechend, lassen wir vom **Neujahr** an folgende Preise eintreten:

	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zürich abgeholt bei der Expedition u. d. Ablagen	Fr. **2.50** statt 3.—	Fr. **5.**— statt 6.—	Fr. **10.**— statt 12.—
Ins Haus geliefert (Post oder Verträger) . .	„ **3.**— „ 4.—	„ **6.**— „ 7.80	„ **12.**— „ 15.—
Schweiz b. Postbureau bestellt	„ **3.**— „ 4.—	„ **6.**— „ 7.80	„ **12.**— „ 15.—
unter Adresse	„ **3.50** „ 5.—	„ **7.**— „ 9.50	„ **14.**— „ 18.—

Deutschland bei der Post Mk. **2.78.** — **Oesterreich** bei der Post Kr. **3.94** und **Italien** bei der Post Fr. **3.70** pro Quartal.

Mit dieser Ermässigung wird die **„Züricher Post"** eines der **billigsten politischen Blätter** der Schweiz sein.

Gleichzeitig wird der **Umfang** des Blattes **erheblich vergrössert**, es wird fortan

mindestens sechsseitig

erscheinen; das ermöglicht eine bedeutende Erweiterung **des Inhaltes,** insbesondere des **Feuilletons** und des **Handelsteiles.** Durch vermehrte redaktionelle Kräfte und neue Mitarbeiter werden wir das Blatt in allen Teilen bereichern.

Nach wie vor wird die **„Züricher Post"** neben der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Information und der Befriedigung des Unterhaltungsbedürfnisses durch gediegenen Stoff ihre Aufgabe nicht nur in der **furchtlosen, von keinen Sonderinteressen abhängigen Kritik,** sondern auch in der Heranziehung des Volkes zu einer **positiven nationalen und sozialfortschrittlichen Politik** sehen.

Nicht minder wird es unser Bestreben bleiben, durch eine sorgfältige Redaktion den denkenden Leser zu befriedigen.

Im **Feuilleton** der **„Züricher Post"** werden in der nächsten Zeit eine Reihe **vorzüglicher Romane der besten modernen Autoren** veröffentlicht werden. Für weiteren guten Unterhaltungsstoff ist ebenfalls gesorgt.

Wir laden alle diejenigen, die an einer **freimütigen, unabhängigen, sorgfältig redigierten politischen Zeitung** Interesse haben zum Abonnement ein.

Die Administration der „Züricher Post".

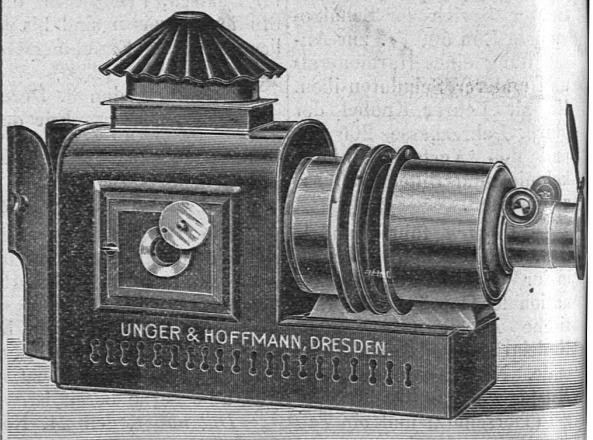
Neu eintretende Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr, sowie das beiliegende Weihnachtsheft gratis.

1082

Grosse Tuchliquidation! 951

Ich sehe mich veranlasst, mein Tuchversandgeschäft zu liquidieren. Gewähre auf meinen sowieso schon billigen Preisen hohen Rabatt. Sehr grosses Lager in **Stoffen für Herren- und Knabenkleider** von Fr. 3.30 bis 16 Fr. per Meter. Schwarze und farbige Tuche, Cheviots und Kammgarnstoffe zu Jacketten, Mänteln und Kostümen für Damen. Muster franko.

Tuchversandhaus Müller-Mossmann, Schaffhausen.



Projektions-Apparate

für Volks-, Mittel- und Hochschulen.

Angebote und Voranschläge für komplette Projektionseinrichtungen jeder Art bereitwilligst und kostenlos.

Laternbilder

in grosser Auswahl, auch **leihweise** zur Verwendung in unseren Apparaten.

Man verlange Preisliste Nr. 40. 947

Unger & Hoffmann A.-G.,

Dresden A. 16, Striessenerstr. 38.

Dieser Nummer liegt ein sehr hübscher Prospekt des **„Verein für Verbreitung guter Schriften"**, betitelt: **„Frühlicht"** bei, den wir gef. Beachtung empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.